

JAHRESBERICHT 2014



www.lvwnrw.de



Proficheck für Fahranfänger.



Sehen Sie
Ihr neues Auto
mit unseren
Augen.

Glückwunsch. Führerschein bestanden und jetzt ein eigenes Auto. Gut, wenn beim Autokauf einer draufschaut, der sich damit auskennt. Der TÜV Rheinland-Proficheck hilft hier weiter. Einfach Probefahrt zur nächsten TÜV Rheinland-Prüfstelle machen, die richtigen Tipps abholen – dann entscheiden. Denn beim TÜV Rheinland-Proficheck nehmen wir's genau. Mehr als 30 sicherheitsrelevante Prüfpunkte liefern eine Entscheidungsgrundlage für den Autokauf.

TÜV Rheinland
Am Grauen Stein · 51105 Köln
www.tuv.com



 **TÜVRheinland**[®]
Genau. Richtig.

JAHRESBERICHT 2014



Deutsche Verkehrswacht

**Landesver-
kehrswacht
Nordrhein-
Westfalen e.V.**

Schirmherr:
Die Ministerpräsidentin des
Landes Nordrhein-Westfalen

www.lvwnrw.de





Sicherheit durch Sichtbarkeit

Weniger Unfälle durch bessere Erkennbarkeit

- Mikroprismatische Reflexfolien für Verkehrszeichen
- Langlebige Fahrbahnmarkierung für vorübergehende und dauerhafte Markierung
- Normgerechte Warnmarkierungen für Fahrzeuge, Container und Industrie

www.3MVerkehrssicherheit.de

3M Deutschland GmbH
Hauptabteilung Verkehrssicherheit
Carl-Schurz-Straße 1
41453 Neuss
Telefon: 0 21 31/14 74 75
Fax: 0 21 31/14 32 00
E-Mail: Verkehrssicherheit.de@mmm.com

3M

1.	GRÜßWORT	07
2.	VORWORT	09
3.	UNFALLZAHLEN 2014	11
4.	KINDER IM VERKEHR	13
	Kinder im Straßenverkehr	13
	Verkehrswachten unterstützen Blitzmarathon	14
	Kind und Verkehr	14
	Vorschulparlamente	14
	Schulanfangsaktion: 'Brems' Dich! Schule hat begonnen'	15
	„Sicher zur Schule“ – Vorbereitung für Vorschulkinder	16
	Schülerlotsen in NRW	16
	Radfahrausbildung und Jugendverkehrsschulen	17
	Seh- und Reaktionstests / Infomobil	18
5.	JUGENDLICHE UND JUNGE ERWACHSENE	20
	Mofaausbildung	21
	Verkehrskadetten	21
	Aufklärung jugendlicher Verkehrsteilnehmer	22
	Aktion junge Fahrer	22
	'Safety Check' der Dekra	23
	TÜV Rheinland macht den 'Proficheck'	23
6.	ALLGEMEINE VERKEHRSSICHERHEIT	24
	Aktion „Vorsicht Toter Winkel!“	25
	Plakatstände an Landstraßen	27
	Plakataktion „Freunde fürs Leben“	27
	'FahrRad, aber sicher'	29
	NRW-Verkehrswachten beim Licht-Test 2014 dabei	29
	Fahrsicherheitstraining	30
	Verkehrssicherheitstage	31
	Winterreifenaktion	31
7.	SENIOREN IM STRAßENVERKEHR	32
	Verkehrssicherheitstage für Senioren	33
	Rollator-Schulungen	33
8.	VERKEHRSWACHT INTERN	34
	Jahreshauptversammlung	34
	Organisation und Verbandsarbeit	37
	Geld- und geldwerte Leistungen der Verkehrswachten	39
	Verkehrswachten beim NRW-Tag	39
9.	GREMIEN UND MITGLIEDER DER LANDESVERKEHRSWACHT	42
10.	VERKEHRSWACHTEN IN NRW	44
11.	EHRUNGEN	46

IMPRESSUM

Herausgeber, Layout, Druck und Anzeigen:

Köllen Druck + Verlag GmbH

Ernst-Robert-Curtius Str. 14, 53117 Bonn | Tel.: 0228 / 98 98 20 Fax: 0228 / 9 89 82 22

Internet: www.koellen.de | E-Mail: verkauf@koellen.de

Redaktion: Burkhard Nipper, Mathias Schiffmann

Deutsche Verkehrswacht – Landesverkehrswacht Nordrhein-Westfalen e.V.

Friedenstraße 21, 40219 Düsseldorf | Tel.: 0211 / 30 20 03 - 0 | Fax: 0211 / 30 20 03 - 23

Internet: www.lvw nrw.de | E-Mail: info@lvwnrw.de

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wer im vergangenen Jahr gehofft und dafür gearbeitet hatte, dass die Unfallopferzahlen in Nordrhein-Westfalen weiter sinken würden, wird mit dem vorliegenden Bericht enttäuscht. Im Jahr 2014 ist die Zahl der im Straßenverkehr getöteten und verletzten Menschen gestiegen. Nicht weniger als 522 Menschen kamen auf unseren Straßen ums Leben. Dass Menschen im Straßenverkehr tödlich verunglücken, ist keine scheinbar unvermeidliche Begleiterscheinung moderner Mobilität, sondern ein Alarmsignal. Dasselbe gilt für die Zahl der Verletzten. Allein die Anzahl der Schwerverletzten stieg im Vergleich zum Vorjahr um 11,6% und liegt mit 13.521 Personen nahezu auf dem hohen Niveau von 2011, dem nach 2008 unerfreulichsten Jahr für die Verkehrssicherheit in jüngster Zeit. Nun geht es darum, die Unfallursachen präzise auszuwerten, um die Maßnahmen zur Unfallverhütung immer weiter zu verbessern. Weil es auch hier leider keine Patentrezepte gibt, ist ein langer Atem ebenso gefragt wie neue Ideen.

Die Ursache von Unfällen mit Personenschaden sind häufig Verhaltensweisen, die sich leider nicht von heute auf morgen ändern lassen, zum Beispiel erhebliche Geschwindigkeitsüberschreitungen der motorisierten Verkehrsteilnehmer, die sich keineswegs auf Autobahnen und Landstraßen beschränken. Die Folgen dieses ebenso fahrlässigen wie rücksichtslosen Verhaltens sind gravierend: Schon zehn Stundenkilometer mehr im innerstädtischen Bereich oder in der Tempo 30-Zone können für ungeschützte Verkehrsteilnehmer über Leben und Tod entscheiden. Umso schlimmer ist es, dass polizeiliche Sanktionen solcher Verstöße oft als „Abzocke“ wahrgenommen oder als „Pech“, „erwischt“ worden zu sein, abgetan werden. Wer so denkt und wem offenkundig die Bereitschaft dazu fehlt, sich kritisch und verantwortungsvoll mit dem eigenen Handeln auseinanderzusetzen, dem kann die Polizei vor Ort kaum klar machen, dass er mit seinem Verhalten Menschenleben aufs Spiel gesetzt hat.

Aufklärung ist also dringend nötig, und ich bin sehr dankbar dafür, dass es in unserem Land Menschen gibt,



Hannelore Kraft,
Ministerpräsidentin des
Landes Nordrhein-Westfalen
und Schirmherrin der
Landesverkehrswacht NRW

die sich dieser wichtigen Aufgabe ehrenamtlich widmen, zum Beispiel in den 65 örtlichen Verkehrswachten unseres Landes. Mit Informationen, praktischen Übungen und Tipps wecken sie das Bewusstsein für die eigene und die Gefährdung anderer Verkehrsteilnehmer, beeinflussen so das Verhalten im Straßenverkehr und sorgen für mehr Sicherheit. Diese Aufklärungsarbeit beginnt beim Kindergartenkind und reicht bis zu den Seniorinnen und Senioren. Wichtig dabei: Das muss regelmäßig geschehen, weil sich vieles um uns herum verändert und immer wieder neu gelernt werden muss. Das augenfälligste Beispiel dafür ist die rasante Entwicklung der digitalen Technologien. Sie erleichtern zwar unseren Alltag, verführen jedoch viele Menschen dazu, sich ausgerechnet im Straßenverkehr vom Geschehen ablenken zu lassen. Tatsache ist: Wer als Fußgänger, Rad- oder Autofahrer simst und surft, postet oder twittert, bringt sich und andere leichtfertig in Gefahr. Dennoch ist die Einsicht, dass die Teilnahme am Straßenverkehr niemals Nebensache sein kann, trotz vielfältiger und intensiver Aufklärungsarbeit zu schwach ausgeprägt. Also müssen wir zu klaren gesetzlichen Regeln für den Umgang mit Smartphone, Navigationsgerät und MP3-Player im Straßenverkehr kommen. Der 53. Deutsche Verkehrsgerichtstag hat dazu bereits sinnvolle Empfehlungen gemacht.

Auch hier hoffe ich auf die tatkräftige Unterstützung der Verkehrswachten und wünsche Ihnen viel Erfolg beim Einsatz für die Sicherheit auf unseren Straßen.

Ihre

Hannelore Kraft
Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen

SEI COOL – TRAG HELM!

ABUS SCRAPER KID V.2



Sehr geehrte Damen und Herren,

Auf der Hauptversammlung 1995, vor mittlerweile 20 Jahren, wurde ich zum Präsidenten der Landesverkehrswacht gewählt. Zuvor hatte ich mich bereits im Verkehrsausschuss des Landtags NRW intensiv mit dem Thema Verkehrssicherheit beschäftigt. Ich habe das Amt des LVW-Präsidenten immer gern ausgeübt. Schließlich fühle ich mich meinem Heimatland Nordrhein-Westfalen und den hier lebenden Menschen sehr verbunden.

Blicken wir heute zurück auf die vergangenen Jahre, so erfüllt mich Stolz auf das Erreichte. Die Zahl der im Straßenverkehr Getöteten ist in den letzten 18 Jahren in NRW von 1.364 auf 520 zurückgegangen. Auch die Zahl der Schwerverletzten konnte von 24.157 in 1995 auf 13.490 in 2014 nahezu halbiert werden. Unser Bundesland ist damit für Verkehrsteilnehmer das sicherste Flächenland der Bundesrepublik. Während 2013 im Bund pro eine Millionen Einwohner 41 Menschen tödlich im Straßenverkehr verunglückten, waren es in NRW 27. Diese positive Entwicklung wurde nicht zuletzt auch von unserer Arbeit, der Arbeit der NRW-Verkehrswachten, mitgetragen.

Während meiner Zeit als Präsident habe ich viele ehrenamtlich aktive Verkehrswachtmitglieder in NRW kennengelernt. Ihr Einsatz vor Ort für die Verkehrssicherheit von Kindern und Jugendlichen, von Seniorinnen und Senioren, von Fußgängern, Rad-, Motorrad- und Autofahrern war mir immer ein Ansporn, auch auf Landesebene alle Möglichkeiten für unser Anliegen auszuschöpfen. Die Arbeit der Verkehrswachten findet nicht im luftleeren Raum statt. Sie ist angewiesen auf Partner, die sie tatkräftig und finanziell unterstützen, und sie benötigt die Unterstützung der politischen Entscheidungsträger.

Über all die Jahre war beispielsweise die Polizei in NRW ein verlässlicher Partner bei der präventiven Verkehrssicherheitsarbeit. Vielerorts funktioniert die Zusammenarbeit nach wie vor reibungslos. Doch es zeichnet sich ab, dass es in Zukunft keine Selbstverständlichkeit mehr sein wird, dass sich Verkehrssicherheitsberater der Polizei in den Kindergärten und bei der Radfahrausbildung engagieren. Hier müssen wir im politischen Raum im Interesse unserer Kinder umsteuern. Auch bei den Lehrerinnen und Lehrern im Land ist die Verkehrs- und Mobilitätserziehung leider häufig kein selbstverständlicher Bestandteil des Curriculums. Daher klagt manche Verkehrswacht, dass man nicht mehr das Gefühl habe, mit vielen anderen Akteuren gemeinsam an einer gesamtgesellschaftlichen Aufgabe zu arbeiten. Auch fällt es zunehmend schwer, andere Menschen für die ehrenamtliche Mitarbeit zu gewinnen.



Heinz Hardt,
Präsident der
Landesverkehrswacht Nordrhein-Westfalen

Die Kernaufgabe künftiger Verkehrswachtarbeit ist damit definiert: Die etablierten Strukturen müssen erhalten bleiben. Allen Beteiligten muss klar sein, dass Verkehrssicherheit keine Nebensache ist, sondern leider noch viel zu oft eine Fragen von Leben, Gesundheit und Tod.

Nach nunmehr 20 Jahren werde ich auf der diesjährigen Hauptversammlung nicht erneut für das Amt des Präsidenten kandidieren. Meinem Nachfolger wünsche ich viel Erfolg bei der Arbeit.

Bedanken möchte ich mich bei allen Schirmherren: Dr. hc. Johannes Rau (†), Wolfgang Clement, Peer Steinbrück, Dr. Jürgen Rüttgers und der Schirmherrin Hannelore Kraft für die Unterstützung unserer ehrenamtlichen Präventionsarbeit im Lande NRW. Die Übernahmen der jeweiligen Schirmherrschaft über die Landesverkehrswacht haben den Stellenwert und das öffentliche Ansehen unserer ehrenamtlichen Arbeit aufgewertet.

Danken möchte ich allen Abgeordneten des Landes NRW, ob im Verkehrs-, Innen- oder Schulausschuss, den Fachministern und hier Herrn Minister Michael Groschek, den Weggefährten im Verkehrs-, Innen- und Schulministerium für die gute Zusammenarbeit. Ja, für ihre Bereitschaft, sich stets mit unseren Anliegen zu befassen und Hilfestellungen anzubieten.

Mein Dank gilt den Sponsoren, die uns finanziell in all' den Jahren wirkungsvoll unterstützt haben. Schließlich allen Frauen und Männern im Präsidium, Vorstand, Beirat, den Verkehrskadetten, der Landesgeschäftsstelle und in den Verkehrswachten, die mit großer Energie und Engagement an unserer gemeinsamen Aufgabe arbeiten. In diesen 20 Jahren haben wir selbst in NRW über 100 Mio. Euro an ehrenamtlicher Verkehrswachtleistung erbracht. Dafür ein „Vergelt's Gott“! Ihnen wünsche ich für die Zukunft viel Kraft, Erfolg und die Unterstützung, die ihre ehrenamtliche Arbeit verdient.

Heinz Hardt
Präsident der Landesverkehrswacht Nordrhein-Westfalen



ALLES FÜR IHRE MOFA-AUSBILDUNG!

BEWÄHRTES UNTERRICHTSMATERIAL AUS DER FAHRSCHULE | DIDAKTISCH UND PÄDAGOGISCH AUF HÖCHSTEM NIVEAU | KOMPETENZ UND ERFAHRUNG SEIT ÜBER 80 JAHREN.



360° – DAS BUCH MOFA FAHREN + CLICK&LEARN 360° ONLINE MOFA

Durch paralleles Lernen mit Buch und Online-Zugang können Ihre Schüler

- Den Lernstoff aus dem Unterricht reflektieren
- Prüfungsfragen und Hintergrundwissen verknüpfen
- Mit Hilfe von Cheats Fehler in der Prüfung vermeiden



ONLINE-
ZUGANG &
APP

ONLINE-DEMOVERSION HIER TESTEN:
<https://click-learn.info/index.html?demo>

UNFALLZAHLEN UND ENTWICKLUNGEN IN NRW

Anstieg der Getöteten- und Verletztanzahlen

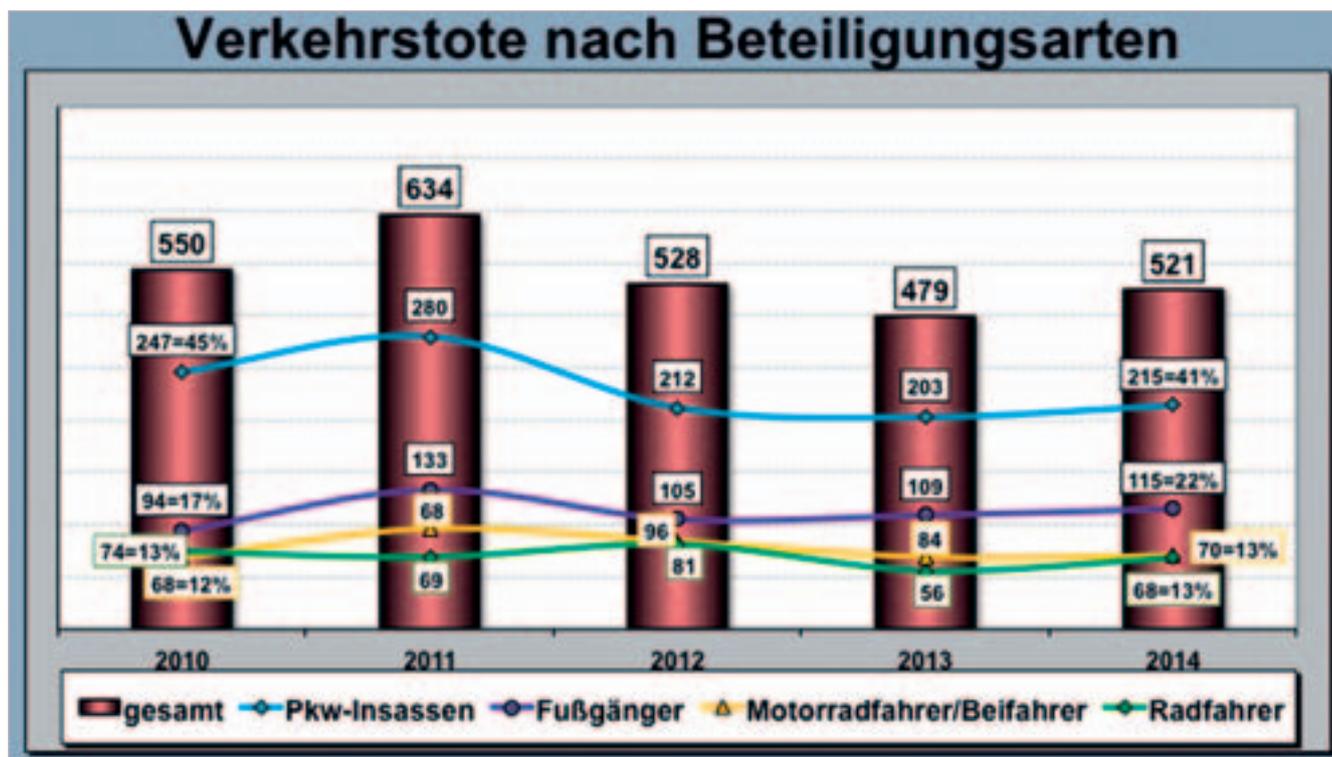
Zwar sei das Jahr 2014 bei rein statistischer Betrachtung das zweitbeste für die Verkehrssicherheit in Nordrhein-Westfalen gewesen, betonte Innenminister Ralf Jäger bei der Vorstellung der Verkehrsunfallbilanz. Dennoch musste er für 2014 im Vergleich zum Vorjahr, als ein historischer Tiefstand erreicht worden war, eine Zunahme der Getöteten- und Verletztanzahlen vermelden. 521 Personen kamen in 2014 bei Verkehrsunfällen ums Leben (+ 41). Besonders getroffen hat es einmal mehr die schwachen Verkehrsteilnehmer. So starben 115 Fußgänger bei Verkehrsunfällen; 2013 waren es noch 109. Die Zahl der getöteten Radfahrer erhöhte sich um zwölf auf 68. Bei den Motorradfahrern musste ein leichter Anstieg um eine getötete Person auf 70 registriert werden. Somit entfiel fast die Hälfte des Anstiegs bei den Getöteten auf die ungeschützten Verkehrsteilnehmer. Neben dem Anstieg der Getötetenanzahlen gab es auch bei den Verletztanzahlen deutliche Anstiege: Insgesamt wurden 76.761 Menschen bei Verkehrsunfällen verletzt, ein Plus von 6,5%. Bei den Schwerverletzten

steigerte sich die Zahl sogar um 11,4% auf 13.490. Im Gegensatz zu den Getötetenanzahlen, die sich nur gegenüber dem Jahr 2013 erhöhten, liegen die Verletztanzahlen damit deutlich über den beiden Vorjahren 2012 und 2013.

Wenn man die Getötetenanzahl nach der Alterszugehörigkeit der zu Tode gekommenen unterteilt, zeigt sich, dass es besonders in der Gruppe der Senioren zu einem Anstieg gekommen ist. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Getötetenanzahl um 14 auf 159. Auch bei den Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren musste ein Anstieg um elf Getötete auf 33 verzeichnet werden. Nicht ganz so deutlich fiel der Anstieg in der Gruppe der 18- bis 24-Jährigen aus: Hier kamen 72 Menschen ums Leben, vier mehr als im Vorjahr.

Unfallursache Geschwindigkeit

Einmal mehr machte der Innenminister überhöhte Geschwindigkeit als Ursache für viele tödliche Unfälle aus. Mit Blick auf die getöteten Radfahrer und Fußgänger, von denen die Hälfte durch eine von ihnen un-



(Quelle: Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes NRW)

verschuldete Kollision mit einem PKW starben, erklärte Jäger: „Dort, wo man bei 30 km/h zum Stehen kommt, fängt man bei 50 km/h erst an zu bremsen. Im Klartext: Der Unfall passiert erst gar nicht oder das Opfer wird mit 50 km/h ungebremst erfasst.“

Strafen und Kontrollen reichten aber nicht aus; nach wie vor sei Aufklärung extrem wichtig: „Wir müssen immer wieder und immer wieder die Gefahren des Rasens in das Bewusstsein der Menschen bekommen.“ Als ein wesentliches Element der Präventionsarbeit lobte der Innenminister den „Crash Kurs NRW“, an dem mittlerweile 430.000 Jugendliche teilgenommen haben.

Aber auch die verbreitete Unsitte, während der Fahrt zu telefonieren oder Nachrichten zu verschicken, will der Innenminister in Zukunft stärker in den Blick nehmen. Dabei müsse sich ein PKW-Fahrer darüber klar sein, dass man bei Tempo 50 km/h 30 Meter im Blindflug zurücklegt, wenn man nur für zwei Sekunden aufs Display guckt.

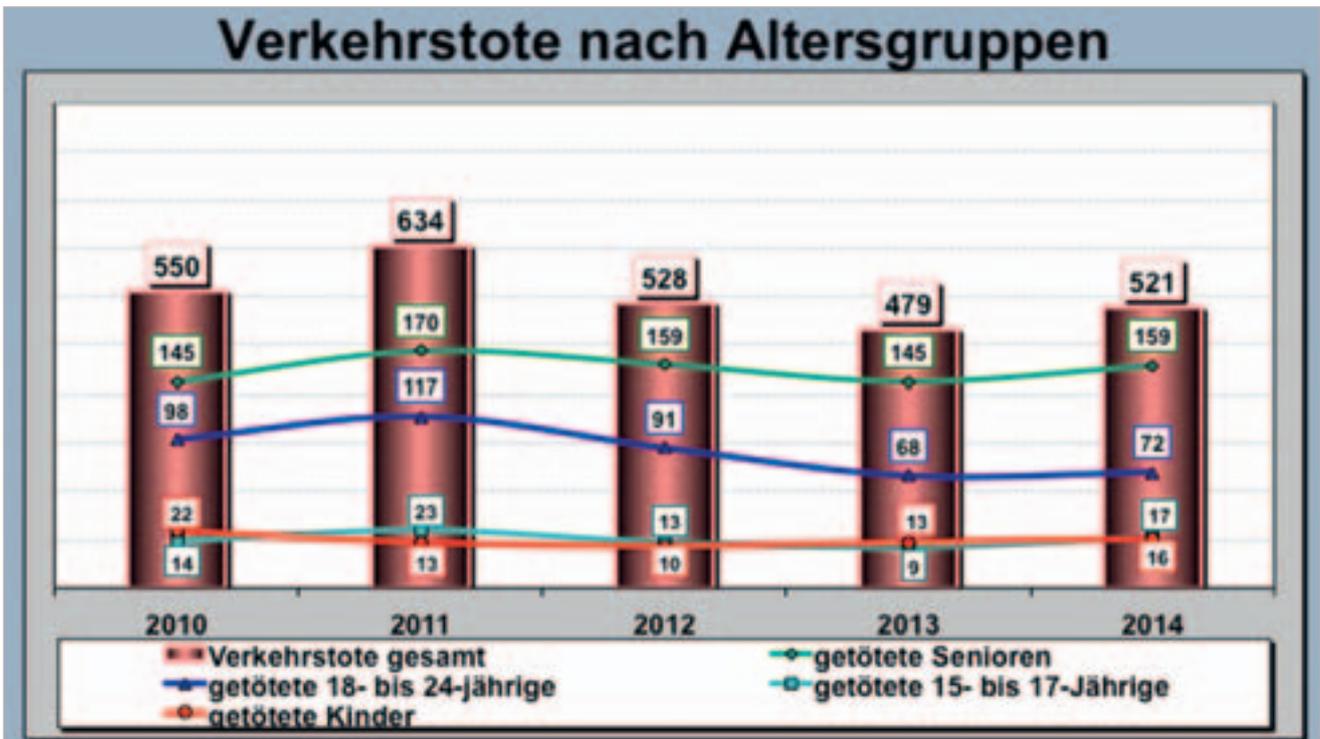
Jäger schloss sich der Empfehlung des Goslaer Verkehrsgerichtstags an, der eine bundesweit einheitliche Datenerhebung von Ablenkungsunfällen fordert. Außerdem machte er sich für klare rechtliche Regelungen stark, die das Nutzen von Mobiltelefonen im Straßenverkehr eindeutig einschränken. Wenn man beispielsweise die Nutzung nur bei lau-

fendem Motor verbiete, könnte diese Vorschrift bei Hybridfahrzeugen teils keine Anwendung finden.

Option: Smartphone beschlagnahmen

Für NRW kündigte der Innenminister an, dass die Polizei nicht nur intensiver kontrollieren und sanktionieren werde. Auch könne das Handy bei schweren Unfällen zur Beweissicherung eingezogen werden. „Wenn bei einem Unfall mit Personenschaden der Verdacht besteht, dass der Fahrer durch das Handy abgelenkt war, wird die NRW-Polizei künftig das Handy sicherstellen und auf Anordnung der Staatsanwaltschaft auswerten, ob eine Kommunikationsverbindung zum Unfallzeitpunkt bestand“, konkretisierte Jäger.

Mit Blick auf eine mögliche Bedrohung durch islamistischen Terrorismus und die Prioritäten der Polizeiarbeit unterstrich der Minister in seiner Pressekonferenz, dass es keine Abstriche bei der Gesamtsicherheitsstrategie geben werde. Verkehrssicherheitsarbeit sei gleichrangig mit Einsatzbewältigung und Kriminalitätsbekämpfung. „Analysen zeigen, dass Verkehrsunfälle zu 95% durch menschliches Fehlverhalten verursacht werden“, so Jäger. „Dass heißt im logischen Umkehrschluss: 520 Tote, 13.490 Schwerverletzte und 63.271 Verletzte sind weitgehend vermeidbar!“



(Quelle: Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes NRW)

VERKEHRSSICHERHEIT IN KINDERGARTEN UND SCHULE

Unterstützung für Verkehrsanfänger



Üben gemeinsam das sichere Überqueren der Straße (v.re.): NRW-Verkehrsminister Michael Groschek, LVW-Präsident Heinz Hardt und Lehrerin Yvonne Sassen mit einigen Erstklässlern der Henri-Dunant-Grundschule in Düsseldorf-Wersten zum Schulanfang

Der Schulbeginn stellt für die Erstklässler einen tiefen Einschnitt dar: Neben dem morgendlichen Aufstehen müssen sie sich in einer neuen Umgebung zurecht finden, lernen neue Menschen – Mitschüler und Lehrer – kennen und machen sich nach einer Eingewöhnungsphase, meist an der Hand eines Erwachsenen, erstmals selbstständig auf den Weg in die Schule. Diese Erfahrung ist deshalb so wichtig, weil sie dem Kind Selbstbewusstsein verleiht und es wesentliche Erfahrungen sammeln kann, die für eine sichere Teilnahme am Straßenverkehr nötig sind.

Auch wenn sie ihr Kind schützen möchten, sollten Eltern den Nachwuchs diese Schritte in die Selbstständigkeit gehen lassen – anfangs noch in Begleitung, um an gefährlichen Stellen das richtige Verhalten zu erläutern, mit der Zeit aber auch allein. Denn nur so lernt ein Kind, Situationen richtig einzuschätzen und auf die eigenen Fähigkeiten zu vertrauen.

Kinder, die im Auto zur Schule gebracht werden, können diese wichtigen Erfahrungen nicht machen. Außerdem gefährden die Mamas und Papas, die den Nachwuchs bis vor die Schule chauffieren, nicht selten diejenigen Kinder, die zu Fuß unterwegs sind. Für Schulanfänger und deren Erziehungsbeauftragte haben die Verkehrswachten Programme und Informationsmaterialien zusammen gestellt, die auf den Start in die Selbstständigkeit vorbereiten.



Kinder im Straßenverkehr

Um Kinder im Vorschulalter auf die Teilnahme am Straßenverkehr vorzubereiten, hat die Deutsche Verkehrswacht (DVW) das Programm 'Kinder im Straßenverkehr' entwickelt. Speziell ausgebildete Moderatoren erläutern Erzieherinnen und Erziehern

VERKEHRSWACHTEN UNTERSTÜTZEN POLIZEI BEIM BLITZMARTON

Beim zweiten bundesweiten Blitzmarathon wurde die Polizei in NRW diesmal von vielen Verkehrswachten sowie Schülerinnen und Schülern unterstützt. Bereits im Vorfeld der Aktion, die am

Foto: VW Essen



Unterstützung für Blitzmarathon: In Essen überzeugte sich Innenminister Ralf Jäger (2.v.re.) von der guten Zusammenarbeit zwischen VW-Vorsitzenden Karl-Heinz Webels (1.v.li.), Polizeioberst Jürgen Marten (2.v.li.) und C. Ponten, Leiter Dinnendahl-Schule, sowie Schülerinnen und Schülern

18.9.2014 stattfand, hatten die Ordnungshüter die Schülerinnen und Schüler gefragt, an welchen Gefahrenstellen die Blitzer diesmal aufgebaut werden sollten. Diese hatten in Briefen, per E-Mail, über die sozialen Medien oder die Tageszeitungen mehr als 3.000 Orte vorgeschlagen. Am Aktionstag, der diesmal unter dem Motto „Respekt vor Leben – ich bin dabei“ auf die möglichen Folgen von Geschwindigkeitsübertretungen aufmerksam machte, wurden dann in vielen Orten in NRW gemeinsame Anhalteaktionen veranstaltet, bei der die Kinder den Autofahrern selbstgebastelte „Denkzettel“ überreichten, die, je nachdem, ob das Tempo überschritten oder eingehalten wurde, deren Verhalten lobten oder tadelten.

Laut Innenministerium in NRW beteiligten sich 17.900 Kinder mit ihren Ideen am Blitzmarathon. „Ich finde es ganz große Klasse, dass so viele Schülerinnen und Schüler mitgemacht haben“, sagte Innenminister Ralf Jäger in Essen. Insgesamt unterstützten 18 Verkehrswachten und ihre Mitarbeiter die Polizei bei der Organisation und Durchführung. Neben den Kindern und Verkehrswachtmitarbeitern in NRW waren mehr als 3.500 Polizisten und Mitarbeiter der Kommunen am Blitzmarathon beteiligt. Kontrolliert wurde in NRW an rund 3.400 Stellen. 24.300 von mehr als 712.000 gemessenen Autofahrern fuhren schneller als erlaubt. 181 Mal waren Fahrer so schnell unterwegs, dass sie mit einem Fahrverbot rechnen müssen. Sieben Führerscheine wurden an Ort und Stelle sichergestellt.

von Vorschuleinrichtungen, wie Verkehrserziehung für Vorschüler gestaltet und in den Kita-Alltag eingebunden werden kann. 51 Moderatoren der NRW-Verkehrswachten besuchten in 2014 Kindertagesstätten und Horte und erklärten den Erzieherinnen und Erziehern, wie man einen Verkehrssicherheitstag organisiert und umsetzt. Die Moderatoren führten 266 Beratungsgespräche mit 928 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Vorschuleinrichtungen durch. Anschließend fanden 87 Sicherheitstage statt, an denen 8.651 Personen teilnahmen.

Kind und Verkehr

Der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR), dem auch die Landesverkehrswacht NRW angehört, hat ein Programm im Angebot, das sich an die Erziehungsberechtigten von Vorschulkindern richtet. Bei 'Kind und Verkehr' erklären ihnen geschulte Moderatoren, wie Kinder den Straßenverkehr wahrnehmen, erläutern die Grenzen kindlicher Wahrnehmung und zeigen, wie man dem Nachwuchs das richtige Verhalten im Straßenverkehr beibringen kann.

In 2014 nahmen 4.974 Teilnehmer an dem Programm teil. Die Schulung wurde von 50 Moderatoren übernommen, die im Auftrag der Verkehrswachten 364 Maßnahmen durchführten. Für Eltern und erziehende Angehörige wurden im Rahmen des Programms zehn Seminare durchgeführt, an denen 172 Personen teilnahmen.

An weiteren 29 Seminaren nahmen 444 Erzieherinnen und Erzieher teil. Ihnen steht auch das Projektband 'Kind und Verkehr' zur Verfügung, das die Grundlagen der Verkehrserziehung erläutert, zahlreiche Bildungsangebote aufführt und eine Materialsammlung für die tägliche Verkehrserziehung beinhaltet.

Vorschulparlamente

Der Straßenverkehr wird von Erwachsenen bestimmt. Die Kleinsten sind auf der Straße die schwächsten Verkehrsteilnehmer. Sie können die Gefahren alleine nicht meistern, so sehr wir sie auch warnen, aufmerksam machen und trainieren. Erwachsene müssen Helfer und Vorbilder sein.

Unter dem Motto „Einfälle gegen Unfälle“ arbeiten die Vorschulparlamente seit über 25 Jahren als eigenständige Arbeitskreise der örtlichen Verkehrswachten und setzen sich für mehr Sicherheit für Kinder im Straßenverkehr ein. In Nordrhein-Westfalen

sind sie in den Städten Aachen, Essen, Kleve, Minden-Lübbecke und Soest aktiv.

Wir brauchen Einfälle gegen Unfälle, besonders im Straßenverkehr, besonders zugunsten unserer Kinder. Verkehrserziehung ist mehr als nur die Vermittlung von Regelkenntnissen. Die sichere Teilnahme am Straßenverkehr stellt hohe Anforderungen an die kindlichen Fähigkeiten. So steht im Elementarbereich die Förderung der Grundkompetenzen – nämlich Wahrnehmung, Reaktion und Bewegungssicherheit – im Mittelpunkt. Sie sind in jedem Alter für eine sichere Teilnahme am Straßenverkehr unabdingbar sind. Kinder müssen in unterschiedlichen Situationen lernen, Risiken richtig einzuschätzen und Gefahrensituationen zu vermeiden oder zu bewältigen. Eine weitere wichtige Aufgabe, neben der Psychomotorik, ist es zu lernen, Regeln einzuhalten und zu befolgen. Verkehrs- bzw. Mobilitätserziehung ist aufgrund der Lebensumstände, unter denen Kinder aufwachsen, und der Bedeutung von Mobilität für die Sicherheit im Straßenverkehr eine zentrale Erziehungsaufgabe.

Nach wie vor sind die Sensibilisierung erwachsener Verkehrsteilnehmer für die Gefahren für Kinder im Straßenverkehr und die Verdeutlichung der wichtigen Bedeutung der psychomotorischen Entwicklung, der Wahrnehmung und der sozialen Kompetenzen von Kindern als Voraussetzung für die sichere Teilnahme am Straßenverkehr Arbeitsschwerpunkte der Vorschulparlamente. Angebote zu den Themen „Sicherheit durch Förderung der Sinne“, „Move-it“-Spiele zur Förderung der Bewegungssicherheit oder „Roller vor Fahrrad“ sind nur einige Beispiele aus dem Arbeitsspektrum der Vorschulparlamente. Ihre Mitglieder engagieren sich auf Verkehrssicherheitstagen, Stadtteilstesten, Kindergarten- und Gemeindefesten und informieren und sensibilisieren so eine breite Öffentlichkeit. Diese wichtige Arbeit wird durch einen gemeinsamen Aktionstag, den die Vorschulparlamente einmal im Jahr planen und durchführen, nochmals intensiviert.

Aufgrund der Tatsache, dass Kinder immer früher eingeschult werden, haben die Vorschulparlamente ihre Arbeit seit 2008 auf den Bereich des offenen Ganztagsbetriebes an Grundschulen erweitert. Mit Blick auf den zunehmenden Bewegungsmangel von Kindern muss Mobilitätserziehung an den Schulen fortgesetzt und intensiviert werden. Die Bewegungssicherheit von Grundschulkindern ist zunehmend reduziert und wirkt sich nicht nur negativ auf



Anfang Juli 2013 trafen sich die Vorschulparlamente aus NRW anlässlich des Klever Kinderfestes zum Gedankenaustausch

die Verkehrssicherheit, sondern auch auf die Konzentrationsfähigkeit sowie auf deren soziale und emotionale Entwicklung aus. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, bieten die Mitglieder der Vorschulparlamente u.a. zu diesem Thema Fortbildungen für Pädagogen im Ganztags an. Regelmäßig treffen sich die Vorschulparlamente zu Fortbildungen und zwecks Abstimmung, Schwerpunktsetzung und Planung weiterer Aktivitäten. Es stellt sich dabei die Frage, wie lange diese Treffen noch möglich sind. Einige Verkehrswachten sehen sich kaum noch in der Lage, die Kosten für diese Treffen weiterhin zu übernehmen, denn nicht immer gelang es Sponsoren zu finden. Darüber hinaus ist leider bei allen Vorschulparlamenten das ehrenamtliche Engagement rückläufig.

Schulanfangsaktion: 'Brems' Dich! Schule hat begonnen.'

Der Schulanfang ist für die NRW-Verkehrswachten ein besonders wichtiger Termin, geht es doch darum, möglichst viele Verkehrsteilnehmer mit der Veranstaltung 'Brems Dich! Schule hat begonnen' auf die ca. 151.000 Schul- und Verkehrsanfänger aufmerksam zu machen, die mit dem Schulstart auf den Straßen unterwegs sind. Mediale Aufmerksamkeit erhielt die landesweite Aktion auch im Jahr 2014 durch die Auftaktveranstaltung in Düsseldorf. NRW-Verkehrsminister Michael Groschek war zur Henri-Dunant-Schule gekommen, um gemeinsam mit LVW-Präsident Heinz Hardt den frisch eingeschulten i-Dötzen und deren Eltern Tipps und Ver-

„SICHER ZUR SCHULE“ – VORBEREITUNG FÜR VORSCHULKINDER

Bereits im dritten Jahr wurde in 2014 die Aktion „Sicher zur Schule“ von den NRW-Verkehrswachten durchgeführt. Die Aktion wendet sich an Kingergartenkinder in ihrem letzten



Foto: VW Soest

In der Soester Kindertagesstätte St. Patrokus übergab Heinz Müller (ganz rechts), Vorsitzender der KVV Soest, gemeinsam mit Vertretern des Kreises und der Sparkassen die „Sicher zur Schule“-Übungshefte an die künftigen Erstklässler

Vorschuljahr und soll sie auf die sichere und selbstständige Verkehrsteilnahme vorbereiten. Mit Hilfe von Arbeitsheften werden Kinder spielerisch an Themen der Verkehrssicherheit heran geführt.

Insgesamt beteiligten sich 2014 zwölf Verkehrswachten an der Aktion, namentlich in den Städten Bielefeld, Dortmund, Essen, Jülich, Köln, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen. Daneben nahmen die Verkehrswachten in den Kreisen Ennepe-Ruhr, Lippe, Rhein-Sieg, Soest und Wesel teil.

Mit dem Projekt richten sich die Verkehrswachten nicht nur an die künftigen Grundschüler. Mit einem Ratgeberheft für Eltern sollen diese mit in die Verantwortung genommen werden. Denn nur wenn die Erziehungsberechtigten die Verkehrserziehung ihrer Kinder als eigene Aufgabe begreifen und ihre Vorbildfunktion ernst nehmen, können die Kinder adäquat auf ihren Schulweg vorbereitet werden. In 2014 wurde eine Gesamtauflage – Schulweghefte und Elternratgeber – von 45.100 Mediensets verteilt.

Finanziert wird das Projekt durch die Gewinnung von lokalen und regionalen Partnern, die die Druckkosten tragen und als Sponsoren in der Broschüre genannt werden. Für die Verteilung der Hefte ist die Verkehrswacht zuständig. Häufig werden zum Start Pressetermine veranstaltet, um auch die Öffentlichkeit über die Aktion zu informieren.

haltensregeln mit auf den Weg zu geben.

Minister und LVW-Präsident betonten, dass der zu Fuß zurückgelegte Schulweg für die Entwicklung der Kinder wichtig ist. Dabei könnten die Kinder die notwendigen Erfahrungen sammeln, um sich sicher und souverän im Verkehr zu bewegen. Die Medien berichteten ausführlich über den Termin.

Neben der Auftaktveranstaltung in der Landeshauptstadt fanden in ganz NRW mindestens 469 weitere Veranstaltungen zum Schulstart statt, die von über 32.986 Personen besucht wurden. Dabei wurden Informationsmaterialien verteilt und in der Umgebung von Schulen Spannbänder an und über den Straßen aufgehängt, die die Autofahrer zu einer vorsichtigen Fahrweise ermahnen. In 2014 wurden die Materialien und Spannbänder der Aktion sowie die Düsseldorfer Auftaktveranstaltung erneut von der Unfallkasse NRW gefördert, die damit einen wesentlichen Beitrag zur Unfallprävention von Grundschulern leistet.

Schülerlotsen in NRW – Schüler und Erwachsene sichern Straßen

3.972 ehrenamtliche Verkehrshelfer – besser bekannt als Schülerlotsen – trugen in 2014 dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler in NRW sicher zur Schule gekommen sind. Schon seit mehr als 60 Jahren gibt



Foto: LVW NRW

Knapp 4.000 Verkehrshelfer, so der offizielle Name der Schülerlotsen, sorgten 2014 in Nordrhein-Westfalen für sichere Straßen vor den Schulen

es den Schülerlotsendienst in Deutschland, der 1953 offiziell durch den damaligen Bundesverkehrsminister eingeführt wurde.

Seit der Einführung gab es noch keinen nennenswerten Unfall auf Straßen, die von den Lotsen gesichert wurden. Doch längst sind es nicht nur Schülerinnen und Schüler, die sich für die Sicherheit von Mitschü-

lern einsetzen. Es engagieren sich zunehmend immer mehr Erwachsene als Verkehrshelfer. In 2014 waren 2.134 erwachsene Lotsen aktiv, hinzu kamen 1.838 Jugendliche. Insgesamt waren damit 3.972 Menschen als Schülerlotsen tätig. Seitens der Landesverkehrswacht NRW kümmert sich Rainer Jungemann als Schülerlotsen-Beauftragter um die ehrenamtlichen Verkehrshelfer.

Die örtlichen Verkehrswachten sorgen für die Ausstattung der Lotsen mit Westen, Kappen und Kellen, die vom Verband der Automobilindustrie gesponsert werden. Ausgebildet werden die ehrenamtlichen Helfer von der Polizei, und die Einsatzplanung übernimmt die jeweilige Schule, an der die Lotsen aktiv sind. Schülerinnen und Schüler können ab dem 13. Lebensjahr als Verkehrshelfer aktiv werden.

Grundschulen können folglich nicht eigene Schülerinnen und Schüler für die Verkehrssicherung abstellen. Dort übernehmen dann häufig Eltern oder ältere Schüler benachbarter Schulen die Absicherung der Straße. Neben den Schülerlotsen engagierten sich in 2014 noch weitere 958 Menschen als Schulbusbegleiter. Sie achten darauf, dass die Kinder regulär ein- und aussteigen und sich im Bus korrekt verhalten. In 2014 setzten sich damit insgesamt 4.930 Menschen ehrenamtlich für die Sicherheit auf Schulwegen in NRW ein. Gegenüber dem Vorjahr ist dies ein leichter Rückgang um 113 Personen.

Radfahrausbildung und Jugendverkehrsschulen

Das Radfahren ist für die Entwicklung des Kindes von entscheidender Bedeutung. Doch die Teilnahme am Straßenverkehr auf zwei Rädern muss solide vorbereitet werden. Dies kommt auch in einer 'Kompetenzerwartung' des Schulministeriums zum Ausdruck. Demnach sollen Schülerinnen und Schüler am Ende der vierten Klasse „das Fahrrad motorisch sicher beherrschen, an der Fahrradausbildung teilnehmen und sich verkehrsgerecht verhalten“. Die Verkehrswachten in NRW unterstützen die Radfahrausbildung an den Grundschulen materiell und



Eröffneten den Schülerlotsenwettbewerb (v.l.): Karl-Heinz Sturm, Vorsitzender VW Solingen, LVW-Vizepräsident Werner Hartmann, Heinz Hardt, Präsident LVW, Norbert Feith, OB Solingen, NRW-Verkehrsminister Michael Groschek, Burkhard Nipper, GF LVW, POR Jürgen Marten, Ministerium für Inneres und Kommunales, sowie POR Ernst Adam, Polizeipräsidium Wuppertal.

personell. In 2014 wurden von den Verkehrswachten über 173.000 Testbögen an die Grundschulen ausgegeben oder bei Veranstaltungen eingesetzt. Die Herstellung der Bögen wurde 2014 zum überwiegenden Teil vom TÜV Rheinland sowie vom NRW-Verkehrsministerium und den Verkehrswachten finanziert.



Übergabe der Testbögen in Mönchengladbach mit (v.li.) VW-Vorsitzender Daberkow, Schulleiterin Zimprich, LVW-Präsident Hardt, Oberbürgermeister Reiners, Referatsleiter Malburg, Verkehrsministerium, Polizeipräsident Tirre, Thomas Moss, VMS, VW-Geschäftsführer Maubach, Arne Böhne, TÜV Rheinland, und LVW-Geschäftsführer Nipper.

TESTERGEBNISSE DES INFOMOBILS 2014

Kinder von 6 bis 8 Jahre	Anzahl 2014	Prozent
Ohne Fehlsichtigkeit	2.695	84,86%
Mit Fehlsichtigkeit	481	15,14%
Summe der Sehtests	3.176	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	64	von 2.610 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	0	von 14 Getesteten
Kinder von 9 bis 13 Jahre		
Ohne Fehlsichtigkeit	4.859	80,88%
Mit Fehlsichtigkeit	1.149	19,12%
Summe der Sehtests	6.008	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	141	von 5.169 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	4	von 1.060 Getesteten
Kinder von 14 bis 17 Jahre		
Ohne Fehlsichtigkeit	1.849	79,42%
Mit Fehlsichtigkeit	479	20,58%
Summe der Sehtests	2.328	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	50	von 1.781 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	23	von 866 Getesteten
Erwachsene von 18 bis 24 Jahre		
Ohne Fehlsichtigkeit	1.482	84,35%
Mit Fehlsichtigkeit	275	15,65%
Summe der Sehtests	1.757	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	44	von 1.482 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	1	von 1.703 Getesteten
Erwachsene von 25 bis 45 Jahre		
Ohne Fehlsichtigkeit	1.254	86,90%
Mit Fehlsichtigkeit	189	13,10%
Summe der Sehtests	1.443	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	22	von 1.022 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	5	von 1.303 Getesteten
Erwachsene von 46 bis 59 Jahre		
Ohne Fehlsichtigkeit	933	81,48%
Mit Fehlsichtigkeit	212	18,52%
Summe der Sehtests	1.145	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	21	von 751 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	14	von 1.006 Getesteten
Erwachsene von 60 bis 64 Jahre	Anzahl 2014	Prozent
Ohne Fehlsichtigkeit	563	79,18%
Mit Fehlsichtigkeit	148	20,82%
Summe der Sehtests	711	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	9	von 396 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	28	von 605 Getesteten
Erwachsene von 65 von 69 Jahre		
Ohne Fehlsichtigkeit	474	75,84%
Mit Fehlsichtigkeit	151	24,16%
Summe der Sehtests	625	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	16	von 325 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	36	von 505 Getesteten
Erwachsene von 70 bis 74 Jahre		
Ohne Fehlsichtigkeit	434	66,98%
Mit Fehlsichtigkeit	214	33,02%
Summe der Sehtests	648	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	7	von 361 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	74	von 505 Getesteten

Neben der Ausbildung an den Grundschulen, die durch die Erziehungsberechtigten unterstützt wird und bei der in der Regel die Kinder ihre eigenen Räder mitbringen, gibt es noch weitere Angebote. Schließlich sind nicht in jedem Haushalt Fahrräder vorhanden.

Um sich auf die Teilnahme am Straßenverkehr vorzubereiten, stehen Kindern die Jugendverkehrsschulen zur Verfügung, in denen sie im geschützten Raum unter sachkundiger Anleitung mit guten Materialien üben können. Diese Einrichtungen werden von Verkehrswachen oder Kommunen betrieben und von der Landesverkehrswacht unterstützt. In 2014 konnte die materielle Ausstattung der Schulen durch die Mithilfe von Sponsoren erneut verbessert werden. Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GUVV) stellte in 2014 wieder einen finanziellen Beitrag zur Verfügung. Ebenfalls unterstützt wurden die Jugendverkehrsschulen mit 211 Rädern, 393 Helmen sowie 18 Sätzen Warnwesten vom Landesverkehrsministerium, der Landesverkehrswacht, den Verkehrswachen, Abus und der VMS.

Insgesamt wurden an den Jugendverkehrsschulen 1.360 Räder eingesetzt. Ältere Schülerinnen und Schüler konnten mit 195 Mopeds, Motorroller und Mofas üben.

Seh- und Reaktionstests/ Infomobil

Gutes Sehen ist eine wesentliche Voraussetzung für die Teilnahme am Straßenverkehr. Doch wie die Testergebnisse des Infomobils der LVW für 2014 zeigen, weisen mehr als 19% von insgesamt 18.444 Getesteten eine Fehlsichtigkeit auf. Die Landesverkehrswacht NRW sieht sich damit in ihrer Forderung bestätigt, dass die Verlängerung der Fahrerlaubnis alle 15 Jahre mit einer obligatorischen Überprüfung der Sehfähigkeit verbunden werden sollte. Für Inhaber

Erwachsene von 75 Jahre und älter	Anzahl 2014	Prozent
Ohne Fehlsichtigkeit	327	54,23%
Mit Fehlsichtigkeit	276	45,77%
Summe der Sehtests	603	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	1	von 293 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	129	von 447 Getesteten
Gesamtzahlen für 2014		
Ohne Fehlsichtigkeit	14.870	80,62%
Mit Fehlsichtigkeit	3.574	19,38%
Summe aller Sehtests	18.444	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	375	von 14.190 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	294	von 8.014 Getesteten



Foto: LVW NRW

NRW-Verkehrsminister Michael Groschek (zwischen Nr. 2 und 17) und LVW-Präsident Heinz Hardt (links daneben), übergaben in Mülheim 18 Räder, Radhelme und Nummernwesten.

von LKW- und Busführerscheinen ist dies bereits heute alle fünf Jahre Vorschrift. Der LVW-Forderung hat sich mittlerweile auch die Deutsche Verkehrswacht sowie die NRW-Landesregierung angeschlossen.

Gerade für ältere Verkehrsteilnehmer würde eine Überprüfung für mehr Sicherheit sorgen: Während die prozentualen Werte der auf Fehlsichtigkeit Getesteten in den Altersgruppen unter 60 Jahre deutlich unter der 20%-Marke liegen, steigen sie für die Gruppe der 65- bis 69-Jährigen auf rund 24% an. Bei den 70- bis 74-Jährigen liegt der Wert bei über 33% und bei Menschen im Alter von 75 Jahren und älter bei über 45%.

Dass ein regelmäßiger Augencheck sinnvoll ist, gilt selbstverständlich nicht nur für Seniorinnen und Senioren. Auch unter den Jüngeren finden sich immer wieder Kraftfahrer, die die schlechende Verschlechterung ihrer Sehleistung nicht bemerken. Und die Ergebnisse bei Kindern im Alter zwischen neun und 13 Jahren zeigen, dass auch hier regelmäßige Untersuchungen sinnvoll sind: Bei rund 19% oder 1.149 von 6.008 Getesteten wurde Fehlsichtigkeit festgestellt. Allen Fehlsichtigen wurde empfohlen, umgehend einen Augenarzt oder Optiker aufzusuchen. Insgesamt wurden im Jahr 2014 mit den Geräten der Landesverkehrs-

wacht die Sehkraft von 18.444 Personen freiwillig getestet. Im vorhergehenden Jahr waren es noch 17.169 Tests. Die Anzahl der Sehtests, die von den örtlichen Verkehrswachten in 2014 durchgeführt wurden, betrug 70.028 (Vorjahr 82.056 Personen). Rechnet man die Sehtests der Landesverkehrswacht hinzu, ergibt sich eine Summe von 88.472 Sehtests. Darüber hinaus wurden von den örtlichen Verkehrswachten und der LVW 58.946 Reaktionstests durchgeführt.

Das Infomobil der Landesverkehrswacht, das neben zwei Sehtestgeräten auch über ein Farberkennungs- und ein Reaktionstestgerät verfügt,

kann von Schulen, Berufskollegs und anderen Einrichtungen über die örtliche Verkehrswacht für eine Veranstaltung gebucht werden.

Wie bereits in den Vorjahren belegen die Ergebnisse, dass es wichtig ist, den Menschen außerhalb von Arztpraxen und Optikergeschäften einen freiwilligen Sehtest anzubieten. Man erreicht damit oftmals diejenigen, die sich um ihre Sehkraft wenig Gedanken machen oder Verschlechterungen der Sehleistung nicht wahrnehmen. Durch die Ergebnisse können sie leichter motiviert werden, eine weitere Untersuchung beim Facharzt oder Optiker zu absolvieren. Und bei minderjährigen Kindern kann die frühzeitige Feststellung von Fehlsichtigkeit dazu beitragen, einer weiteren Verschlechterung der Sehkraft entgegenzutreten.



Foto: LVW NRW

Das Infomobil der Landesverkehrswacht kommt bei Schulveranstaltungen zur Verkehrssicherheit, bei Verbrauchermessen, bei Verkehrssicherheitstagen usw. zum Einsatz.

JUNGE MENSCHEN UNTERWEGS

Sichere Fahrt für junge Erwachsene



Foto: Torsten Leukert

In Nordrhein-Westfalen wohnen rund 1,4 Mio. Menschen zwischen 18 und 24 Jahren. Sie weisen die höchste Verunglücktenhäufigkeit auf, sind aber auch Spitzenreiter beim Verursachen von Unfällen. Daher kümmern sich die NRW-Verkehrswachten besonders intensiv um die Zielgruppe der jungen Erwachsenen.

Auch in 2014 stellten die jungen Fahranfänger die Hochrisikogruppe im Straßenverkehr dar. Für die 18- bis 24-jährigen Verkehrsteilnehmer wurden im Berichtsjahr bei den Getöteten-, Verletzten- und Verunglücktenzahlen gegenüber dem Vorjahr ansteigende Zahlen ermittelt. In Nordrhein-Westfalen verunglückten laut Statistik des Innenministeriums in 2014 13.106 Verkehrsteilnehmer in dieser Altersgruppe; 13.034 wurden bei Unfällen verletzt. Dies entspricht einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr von rund 4,3%. Auch bei der Getötetenanzahl musste ein leichter Anstieg festgestellt werden: Starben in 2013 noch 68 junge Erwachsene im Straßenverkehr, waren es in 2014 72.

Trotz dieser Verschlechterung im Vergleich zum Vorjahr zeigte sich Innenminister Ralf Jäger optimistisch: „Wir liegen damit immer noch deutlich unter den Zahlen von 2012“, so der Minister auf der Pressekonzferenz am 9.2., bei der die Verkehrsunfallbilanz

vorgelegt wurde. Und weiter: „Das ist auch ein Erfolg unserer Unfallprävention. Herausragendes Projekt ist dabei der 'Crash Kur NRW'. Daran haben schon 430.000 Jugendliche in NRW teilgenommen.“ Auch wenn sich die Getöteten- und Verletztenzahlen in 2014 nicht so stark erhöht haben, wie bei anderen Altersgruppen – beispielsweise stieg die Zahl der Schwerverletzten bei den 15- bis 17-Jährigen um 25% an – verunglücken Angehörige der Gruppe der 18- bis 24-Jährigen immer noch überdurchschnittlich oft. So liegt die Verunglücktenhäufigkeitszahl (VHZ, Verunglückte pro 100.000 Personen) bei 9.158. Der Bevölkerungsdurchschnitt liegt dagegen bei 4.409. Bei den Senioren lag der Wert in 2014 bei 2.606, bei den Kindern unter 15 Jahren bei 2.750. Erst die 15- bis 17-Jährigen weisen mit 7.126 einen ähnlich schlechten Wert auf.

Einen negativen Spitzenwert hält die Gruppe der jungen Erwachsenen auch bei der Unfallverursachung,

allerdings wird der Wert kontinuierlich besser: In 2014 wurden 19.443 18- bis 24-Jährige als Verursacher von Unfällen registriert (VJ: 20.257). Dies entspricht einem Anteil von 16,64% (VJ: 17,31%), obgleich der Bevölkerungsanteil bei nur 8,14% liegt. Bei den PKW-Unfällen lag der Verursacheranteil sogar bei 18,52% (VJ: 19,17%).

Dies zeigt, dass sich die Verkehrssicherheitsarbeit der Verkehrswachten auch weiterhin besonders um die Gruppe junger Fahrer kümmern muss, bei der die Gefährdung meist aus einer Mischung von Selbstüberschätzung, mangelnder Erfahrung und erhöhter Risikobereitschaft resultiert.

Eine Diskussion darüber, mit welchen Möglichkeiten die Fahranfängersicherheit weiter verbessert werden kann, wird bereits geführt. Neben bekannten Präventionsansätzen zu Themen wie Geschwindigkeit und Alkohol wird in Zukunft sicherlich verstärkt das Thema Ablenkung am Steuer diskutiert werden. Gerade die Generationen, die mit dem Smartphone aufgewachsen sind, müssen für die Gefahren sensibilisiert werden, die durch mobile Kommunikation während der Fahrt entstehen können.

Die NRW-Verkehrswachten werden die jungen Erwachsenen weiterhin mit einer Mischung aus eigenem Erleben und Information ansprechen und so zu einer Verbesserung ihrer Verkehrssicherheit beitragen.

Mofaausbildung

Mit dem Mofa erweitert sich der Aktionsradius von Jugendlichen ab dem 15. Lebensjahr erheblich. Daher ist diese erste Form der motorisierten Teilnahme am Straßenverkehr nach wie vor beliebt. Die Mofaausbildung kann neben der Fahrschule auch an weiterführenden Schulen und an außerschulischen Einrichtungen absolviert werden. In 2014 wurden 338 Kurse an Schulen angeboten, an denen 4.289 Schülerinnen und Schüler teilnahmen.

Viele Schulen, die Kurse anbieten, werden von ihren örtlichen Verkehrswachten unterstützt, indem diese sich um die Beschaffung, Wartung und Unterbringung der Mofas kümmern. Neben dem schulischen Angebot wurden 15 weitere Mofakurse von den in diesem Bereich aktiven Verkehrswachten durchgeführt, bei denen 196 Jugendliche geschult wurden. Die Anschaffung von neuen Fahrzeugen gestaltet sich oft schwierig und kann von den Verkehrswachten meist nur mit finanziell starken Partnern realisiert werden.

424 VERKEHRSKADETTEN IN NRW AKTIV

Nordrhein-Westfalen ist die Hochburg der Verkehrskadetten. Es gibt sie in den Städten Aachen, Bielefeld, Dortmund, Düsseldorf, Hamm, Krefeld und Solingen sowie in den Kreisen Kleve und Mettmann. Insgesamt engagierten sich in 2014 424 Jugendliche bei den Jugendorganisationen der NRW-Verkehrswachten.



In der Landeshauptstadt Düsseldorf sind Verkehrskadetten nicht nur bei Großveranstaltungen im Einsatz. Auch an den verkaufsoffenen Adventswochenenden, an denen zahlreiche Einkaufstouristen in die Innenstadt kommen, werden sie zur Sicherung der Überwege eingesetzt.

Unter Verkehrskadetten versteht man jugendliche Verkehrshelfer ab 14 Jahren, die bei Großveranstaltungen die Polizei oder kommunalen Einsatzkräfte unterstützen. So werden die Kadetten bei Sportveranstaltungen, Messen, Volksfesten oder anderen Events bei der Verkehrslenkung eingesetzt. Außerdem unterstützen sie Aktionen und Informationsveranstaltungen ihrer örtlichen Verkehrswachten.

Um ihren Dienst sachgerecht auszuüben, werden die Anwärter intensiv ausgebildet. Theoretisches Wissen über die StVO und die Zeichengebung der Polizei wird vermittelt, aber auch soziale Kompetenz und kommunikative Fähigkeiten werden trainiert. Schließlich müssen Verkehrshelfer auch auf Konfliktsituationen vorbereitet sein. Im Rahmen einer praktischen und theoretischen Prüfung müssen sie ihre erlernten Kenntnisse unter Beweis stellen. Wer als Anwärter beide Prüfungen besteht, wird zum Verkehrskadetten ernannt.

Die Verkehrskadetten sind in vielen Orten Nordrhein-Westfalens eine feste Größe. Insgesamt leisteten die Jugendlichen im Berichtsjahr 60.077 Einsatzstunden.

Aufklärung jugendlicher Verkehrsteilnehmer / „Richtervorträge“

Welche Strafen werden fällig, wenn ich mein Mofa „frisiere“? Was passiert, wenn ich mit Alkohol am Steuer erwischt werde oder die Geschwindigkeit deutlich überschreite? Auf diese und ähnliche Fragen geben Richter, Staatsanwälte, Amts- und Rechtsanwälte bei den sogenannten 'Richtervorträgen' der Verkehrswachten Antwort. Sie machen den jungen Fahrern deutlich, welche juristischen Konsequenzen ein Fehlverhalten im Straßenverkehr nach sich zieht.



Foto: Torsten Leukert

In NRW wohnen rund 1,4 Mio. Menschen zwischen 18 und 24 Jahren. Als PKW-Fahrer verursachen die jungen Erwachsenen weiterhin die meisten Unfälle, wenn auch mit rückläufiger Tendenz. Einen positiven Einfluss auf die Unfallbilanz wird u.a. dem Begleiteten Fahren ab 17 attestiert.

7.589 Jugendliche nahmen in 2014 an 372 Richtervorträgen teil. Damit hat sich die Anzahl der Vorträge gegenüber dem Vorjahr (7.035/331) erhöht. Für die finanzielle Unterstützung der Vorträge, ohne die diese überhaupt nicht zustande kommen würden, dankt die Landesverkehrswacht dem NRW-Verkehrsministerium. Dank gebührt auch den Richtern und Anwälten, die sich für die Verkehrssicherheitsarbeit mit Jugendlichen engagiert haben, sowie den örtlichen Verkehrswachten, die die Organisation der Veranstaltungen vor Ort übernahmen.

Neben den Jugendlichen, denen die Folgen vorbeugend verdeutlicht werden, gibt es auch Vorträge, die sich an junge Verkehrssünder wenden. In der Regel handelt es sich bei dieser „Aufklärung jugendlicher Verkehrsteilnehmer“ um Auflagen, die von den Gerichten ausgesprochen wurden. Ähnlich wie bei den „Richtervorträgen“ werden den jungen Fahrern die



rechtlichen, sozialen und gesundheitlichen Folgen ihres Fehlverhaltens klar gemacht. 77 Schulungen für jugendliche Verkehrssünder wurden in 2014 durchgeführt. An ihnen nahmen 1.137 Personen teil. Im Vorjahr waren es 87 Schulungen mit insgesamt 1.192 Teilnehmern.

Aktion junge Fahrer

Für die Gruppe der 18- bis 24-jährigen Fahranfänger, die in der Verkehrssicherheitsarbeit als Hochrisikogruppe gilt, hat die Deutsche Verkehrswacht ein Programm entwickelt, bei dem erlebnis- und erfahrungsorientierte Aktionen im Mittelpunkt stehen. Ziel ist es, dass die jungen Erwachsenen in ungezwungener Atmosphäre gemeinsam mit Freunden über verkehrssicheres Verhalten aufgeklärt werden – mit Spaßfaktor und ohne erhobenen Zeigefinger.

In Zusammenarbeit mit den Lehrern und Ausbildern der jungen Erwachsenen bieten die Verkehrswachten in der Schule, dem Berufskolleg, dem Betrieb oder der Kaserne ein abwechslungsreiches Programm an, bei dem Fähigkeiten und Kenntnisse ohne Zwang oder Lerndruck vermittelt werden. Finanziell unterstützt wird die 'Aktion junge Fahrer' vom Bundesverkehrsministerium.

Bei den Veranstaltungen kommen verschiedene Geräte zum Einsatz: Im Überschlagsimulator kann man lernen, wie man sich aus einem auf dem Dach liegenden PKW befreit. Mit dem Fahr Simulator kann die eigene Reaktionsfähigkeit getestet werden. Und der Gurtschlitten verdeutlicht, dass bereits bei einem Aufprall mit geringer Geschwindigkeit ohne den lebensrettenden Stoffstreifen schwerwiegende Verletzungen drohen. Zu den besonderen Höhepunkten der 'Aktion junge Fahrer' zählen Crashtests, bei denen die Zuschauer die Kräfte beobachten können, die beim Aufprall eines PKW auf ein Hindernis frei werden. Auch werden bei einigen Veranstaltungen Elemente aus Fahrsicherheitstrainings angeboten, bei denen die jungen Fahrer defensives und vorausschauendes Fahren kennenlernen können.

Die Zahl der durchgeführten Aktionen reduzierte sich in 2014 gegenüber dem Vorjahr von 235 auf 208 Maßnahmen. Die Zahl der Teilnehmer stieg dagegen deutlich von 126.460 in 2013 auf 231.828 in 2014. Die NRW-Verkehrswachten haben sich auf die Budgetierung des Programms eingestellt, die aufgrund



Foto: VW Köln

Gaben den Startschuss für den „Safety Check“ der Dekra in NRW (v.li.): Dipl.-Ing. Clemens Klinke, Mitglied des Vorstands Dekra SE, Dr. Günter Bäumerich, Vorsitzender der VW Köln, und Burkhard Nipper, Gf. Direktor der LWV.

hoher Nachfrage und begrenzter Bundesmittel 2011 eingeführt worden war und anfänglich zu einem deutlichen Rückgang der Veranstaltungszahlen geführt hatte. Die rechtzeitige Beantragung der Mittel zeigt, dass die örtlichen Verkehrswachen mit dem Procedere zurecht kommen.

'Safety Check' der Dekra

Mit dem Führerschein und dem ersten eigenen Auto verbinden auch heute noch viele junge Leute Begriffe wie Unabhängigkeit und Freiheit. Doch häufig sitzen die jungen Erwachsenen in Gebrauchtwagen, da ein Neuwagen finanziell nicht in Frage kommt. Wagen aus zweiter oder dritter Hand weisen allerdings oft mehr Mängel auf als Neuwagen. Mit dem 'Safety Check', den die Dekra vom 2. Juni bis zum 11. Juli 2014 veranstaltete, soll dieser Gefahr vorgebeugt werden. Die Aktion richtet sich an PKW-Fahrer im Alter von 18 bis 25 Jahre; sie können kostenfrei die sicherheitsrelevanten Bauteile ihrer Fahrzeuge überprüfen lassen. Auch die Landesverkehrswacht NRW unterstützte die Aktion, bei der Räder und Reifen, Bremsanlage, Fahrwerk und Lenkung, Licht und Sicht sowie Sicherheits- und Umweltaspekte überprüft werden.

Rund 4.666 oder 30% der insgesamt 15.700 Überprüfungen fanden in NRW statt. Bundes-

weit wurde eine Mängelquote von 75,3% festgestellt; in NRW wurde dieser Wert mit 76,3% leicht übertroffen. Die meisten Beanstandungen wurden wie im Vorjahr an Fahrwerk, Rädern/Reifen oder Karosserie festgestellt.

TÜV Rheinland macht den 'Proficheck'

In den Werkstätten des TÜV Rheinland konnten junge Fahrerinnen die sicherheitsrelevanten Teile ihres Fahrzeugs im ganzen Jahr 2014 kostenfrei un-

tersuchen lassen. Etwas mehr als 2.000 Fahrerinnen nutzten bis Ende des Jahres das Angebot in NRW. 30 Punkte stehen auf der Liste der Kontrolleure, die den jungen PKW-Inhabern helfen, gravierende Sicherheitsmängel ausfindig zu machen und zu beseitigen. Gemeinsam mit der Landesverkehrswacht und dem Fahrlehrerverband Niederrhein hat man auch in 2014 jungen Fahrerinnen und Fahrern Gutscheine angeboten, mit denen sie ihre Autos an den TÜV-Prüfstellen kostenlos untersuchen lassen konnten. Gerade Fahrerinnen, die sich für oder gegen einen 'Gebrauchten' entscheiden müssen, können so die Probefahrt nutzen, um in der TÜV-Niederlassung die nötige Sicherheit für die Kaufentscheidung zu erhalten. Wie in den Vorjahren hatte auch in 2014 NRW-Verkehrsminister Michael Groschek die Schirmherrschaft für die Aktion übernommen.



Foto: TÜV Rheinland

Fahrerinnen können Gebrauchtwagen, die sie kaufen wollen, beim TÜV Rheinland – im Bild die Prüfstelle in Grevenbroich – auf Herz und Nieren prüfen lassen. Auszubildende und andere junge Erwachsene erhielten dafür kostenlose Gutscheine.

UNTERWEGS MIT PKW, MOTORRAD, FAHRRAD UND ZU FUß

Aktionen und Trainings für Verkehrsicherheit



Immer mehr Unternehmen aus NRW stanno gemeinsam mit ihren örtlichen Verkehrswachen ihre Fahrzeuge mit den Aufklebern der Aktion „Vorsicht Toter Winkel!“ aus: Die Kreisverkehrswacht Steinfurt (o.il.) versorgte 55 Transportunternehmen mit 1.100 Aufklebern. Die Verkehrswacht Münster wurde bei der Beklebung von DVW-Präsident Kurt Bodewig unterstützt (o.re.). In Wuppertal kooperierte die örtliche Verkehrswacht mit der städtischen Abfallwirtschaftsgesellschaft (u.li.). 1.000 Aufkleber ließ die Kreisverkehrswacht Lippe mit Unterstützung der kommunalen Verkehrsgesellschaft verkleben (u.re.).

Im Berichtsjahr 2014 musste in NRW ein Anstieg bei der Zahl der Verkehrstoten registriert werden. 522 Menschen verstarben bei Verkehrsunfällen; das sind 43 mehr als im Jahr zuvor. Auch die Verletztanzahl erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 4.835 Personen auf 76.948. „Zu hohe Geschwindigkeit bleibt der Killer Nr. 1“, betonte Innenminister Ralf Jäger bei der Vorstellung der Zahlen. Allein 170 der 522 getöteten Verkehrsteilnehmer starben aufgrund von überhöhter Geschwindigkeit.

Wenn man den Blick auf die unterschiedlichen Gruppen richtet, zeigt sich, dass besonders die ungeschützten Verkehrsteilnehmer wieder mehr Tote und Verletzte zu beklagen hatten. Bei den Radfahrern erhöhte sich die Getötetenzahl von 56 auf 68. Die Verunglücktenzahl erhöhte sich um 9% auf 16.068.

Bereits im zweiten Jahr in Folge mehr Verkehrstote musste die Gruppe der Fußgänger verbuchen: Nach

105 und 109 Getöteten in 2012 und 2013 waren es in 2014 115 Fußgänger, die im Straßenverkehr tödlich verletzt wurden. Die Verletztanzahl erhöhte sich allerdings nur geringfügig um 1,5% auf 7.808 Personen.

Mit Blick auf die getöteten „schwachen“ Verkehrsteilnehmer resümierte Innenminister Jäger, dass 50% aus eigenem Verschulden ums Leben kamen. Im Umkehrschluss bedeute dies, dass Autofahrer jeden zweiten tödlichen Unfall verursacht haben. Hier stelle sich die Frage, wie viele dieser Menschen überlebt hätten, wenn die Autos langsamer gefahren wären.

Bei den Kradfahrern stieg die Getötetenzahl gegenüber dem Vorjahr um eine Person auf 70 an. Die Verletztanzahl erhöhte sich dagegen deutlich von 3.714 auf 4.237. Von 203 auf 216 Getötete verschlechterte sich das Ergebnis für die PKW-Fahrer. Die Verletztanzahl stieg um knapp 2.500 auf rund 39.823.

Dieser kurze Abriss der Unfallfolgen macht deutlich, dass der Fokus der Verkehrssicherheitsarbeit weiterhin auf einem verbesserten Schutz der ungeschützten Verkehrsteilnehmer liegen muss. Dies bedeutet zum einen, dass diese Gruppe für die Gefahren, denen sie ausgesetzt ist, sensibilisiert werden muss. Gefahren richtig einschätzen und entsprechend handeln, die Einhaltung von Verkehrsregeln, aber auch darauf achten, dass besonders in den dunklen Monaten die eigene Sichtbarkeit gegeben ist, führt zu einer verbesserten Verkehrssicherheit von Fußgängern und Radfahrern. Zum anderen müssen die motorisierten Verkehrsteilnehmer an ihre Verantwortung für die schwachen Verkehrsteilnehmer immer wieder erinnert werden. Besonders innerhalb geschlossener Ortschaften sollten sie mit defensivem Fahrverhalten und angepasster Geschwindigkeit ihren Beitrag leisten.

Aktion „Vorsicht Toter Winkel!“

Unfälle, bei denen geradeaus fahrende Radfahrer mit rechtsabbiegenden LKW, Bussen oder PKW zusammenstoßen, haben oft besonders dramatische Auswirkungen. Um die Zahl dieser Unfälle zu minimieren, startete die Landesverkehrswacht im Herbst 2013 die Aktion „Vorsicht Toter Winkel!“ mit der Radfahrer in der konkreten Verkehrssituation auf die Gefahr hingewiesen werden, die von nach rechts abbiegenden LKW, Bussen und anderen Großfahrzeugen ausgeht. Aufkleber, die am Heck und an der rechten Seite der Fahrzeuge angebracht werden, weisen die Radfahrer auf den Toten Winkel hin.

„Vorsicht Toter Winkel!“ wurde als ergänzende Maßnahme zu bereits bestehenden Schulungen konzipiert. Ziel ist es, geschulte sowie ungeschulte Radfahrer für die Gefahr des Toten Winkels zu sensibilisieren. Außerdem sollen die Aufkleber alle Verkehrsteilnehmer, also auch Autofahrer und Fußgänger, auf die Tote Winkel-Thematik hinweisen.

Unterstützt wird die Aktion von der Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und fahrradfreundlicher Städte, Gemeinden und Kreise in NRW (AGFS) sowie dem Netzwerk Verkehrssicheres Nordrhein-Westfalen. Als Sponsoren konnten für den Erstdruck der Aufkleber der TÜV Rheinland sowie das Technologieunternehmen 3M gewonnen werden. Weitere Kooperationen sind für 2015 geplant.

Zur Umsetzung der Aktion schließen sich örtliche



Foto: KVV Mettmann

Nachdem die KVV Mettmann mit der Spedition Caspers die Aktion „Vorsicht Toter Winkel!“ gestartet hatte, entwickelte sich eine langfristige Zusammenarbeit: Bei Aufklärungsveranstaltungen zum Toten Winkel an Grundschulen des Kreises stellt die Spedition nun regelmäßig Fahrzeuge zur Verfügung.

Verkehrswachten mit lokalen Partnern wie Polizei, Stadt, Gemeinde oder Landkreis und ÖPNV-Unternehmen zusammen. Auch Speditionen und Logistik-Unternehmen werden angesprochen, um deren LKW mit den Aufklebern auszustatten. Seit dem Start im Herbst 2013 bis Ende 2014 wurde die Aktion in elf Städten und fünf Kreisen Nordrhein-Westfalens begonnen. Dabei wurden ca. 7.300 Aufkleber an Großfahrzeugen angebracht. Aufgrund der positiven Resonanz auf die Aktion sowie die weiterführenden Kooperationen, die daraus entstanden, wird die Landesverkehrswacht auch in Zukunft die örtlichen Verkehrswachten mit einem Kontingent an Aufklebern und Werbematerialien unterstützen. Bei größeren Stückzahlen müssen die örtlichen Verkehrswachten allerdings auch Mitsponsoren gewinnen. Darüber hinaus hilft die LVW bei der Organisation von Presseterminen und führt Gespräche mit regionalen und landesweit agierenden Verbänden des ÖPNV sowie der Speditions- und Busbranche. Die Aktion wurde entwickelt, um Radfahrer vor den schwerwiegenden Folgen von Tote Winkel-Unfällen zu schützen und nicht um Bus- und LKW-Fahrer von ihrer Verantwortung zu entlasten. Die Fahrer sind verpflichtet, auf die schwachen Verkehrsteilnehmer zu achten und Vorfahrt zu gewähren. Auch



Foto: TÜV Rheinland

Auf dem Truck-Symposium des TÜV Rheinland begrüßte der Präsident der BaSt, Stefan Strick, die Aktion (vgl. VW-Infos 5/2014) mit TÜV-Vorstand Prof. Jürgen Brauckmann.

Blindflug ***bei 140 km/h***

**Blindflug vermeiden –
Sehmängel sicher
aufdecken**



OCULUS Binoptometer® 4P und Centerfield® 2

Prüfen Sie sicher und exakt alle verkehrsrelevanten Sehfunktionen – entsprechend der Vorgaben der Fahreignungsbegutachtung.

**Denn: Optimales Sehvermögen bedeutet
Sicherheit im Straßenverkehr.**

können Aufkleber nicht Abbiegeassistenten ersetzen, die die Fahrer vor Radfahrern im Toten Winkel warnen. Sie sollen ausschließlich Abbiegeunfälle verhindern helfen, bis eine möglichst flächendeckende, europaweite Ausstattung von Großfahrzeugen mit zuverlässigen Abbiegeassistenten erreicht ist.

Plakatständer an Landstraßen

Für PKW- und Motorradfahrer zählten Landstraßen auch in 2014 zu den gefährlichsten Wegen im Land. Von den 216 im Verkehr getöteten PKW-Fahrern kamen 134 auf Straßen außerhalb geschlossener Ortschaften ums Leben. Bei den Motorradfahrern waren es 42 der insgesamt 70 Getöteten, die auf Landstraßen umkamen. Insgesamt verloren 245 Menschen außerhalb geschlossener Ortschaften im Straßenverkehr ihr Leben – weit mehr als auf Bundesautobahnen (66) und deutlich mehr als in geschlossenen Ortschaften (210). Die Verkehrswachten in NRW wollen der Gefahr auf Landstraßen etwas entgegen setzen, indem sie auf 235 Plakatständern für eine vernünftige und den Gegebenheiten angepasste Fahrweise werben. Die Plakate für die 492 Flächen einschließlich der Tafeln an Autobahn-WC-Häuschen wurden vom Deutschen Verkehrssicherheitsrat zur Verfügung gestellt. Die Motive stammten aus der 'Runter vom Gas!'-Kampagne. Auf ihnen sind junge Erwachsene, eine Familie und ein reifes Paar mit Botschaften wie „Einer ist abgelenkt, vier sterben“, „Einer drängelt, drei sterben“ oder

Foto: LVW NRW



An stark befahrenen Straßen erreicht die Botschaft „Freunde fürs Leben“ zahlreiche Autofahrer. Bundesweit kamen insgesamt 18.000 Großflächenplakate zum Aushang



Foto: LVW NRW

Mit 235 Plakatständern an Landstraßen werben die NRW-Verkehrswachten für angepasste Geschwindigkeit, rücksichtsvolle Fahrweise und Aufmerksamkeit am Steuer. Der Grund: Allein in 2014 verunglückten XXX Verkehrsteilnehmer auf Landstraßen in Nordrhein-Westfalen tödlich – mehr, als auf innerstädtischen Städte und Autobahnen.

„Einer rast, zwei sterben“ zu sehen. Für die Unterstützung dankt die Landesverkehrswacht dem Bundesverkehrsministerium, dem Deutschen Verkehrssicherheitsrat, Straßen NRW sowie den Kommunen und örtlichen Straßenmeistereien, die die Verkehrswachten bei der Pflege der Plakatflächen unterstützen.

Plakataktion „Freunde fürs Leben“

Alkohol gehört nach wie vor zu den Hauptunfallursachen in NRW, wenn auch mit abnehmender Tendenz. So starben in 2014 30 Menschen bei Unfällen, die durch Trunkenheit am Steuer verursacht wurden. Im Vorjahr waren 52 Menschen bei Alkoholunfällen ums Leben gekommen. Die Zahl der Schwerverletzten reduzierte sich ebenfalls in 2014 gegenüber dem Vorjahr um 98 auf 776, die der Leichtverletzten um 307 auf 1.982.

Es wäre ein Leichtes, diese Zahlen auf Null zu reduzieren und so vielfaches menschliches Leid zu vermeiden, indem sich alle Verkehrsteilnehmer nur nüchtern ans Steuer setzen. Um diesem Ziel näher zu kommen und Verkehrsteilnehmer zum Nachdenken zu bewegen, wirbt die Landesverkehrswacht auf Großflächenplakaten unter dem Slogan 'Freunde fürs Leben' für Alkoholverzicht im Verkehr. Das bekannte Motiv zeigt eine Mineralwasserflasche, an der ein Autoschlüssel hängt. Auch in 2014 wurde die Kampagne in Zusammenarbeit mit dem Bundesverkehrsministe-



Schauspielerin
Mariella Ahrens



PEGASUS

TESTSIEGER!

BESTES E-BIKE IN DER KATEGORIE CITY



PREMIO E8 F

Rahmen Aluminium 7005 **Gabel** Suntour NEX-E 25 P HLO mit Lockout **Schaltung** Shimano Nexus 8-Gang Nabenschaltung mit Freilauf **Schalthebel** Shimano Nexus Drehgriffschalter **Bremsen** Magura HS11 hydraulische Felgenbremse **Felgen** Ryde ZAC 19 SL **Reifen** Schwalbe Marathon Plus, 40-622 mit Pannenschutz **Sattel** Selle Royal Lookin Gel **Scheinwerfer** LED-Scheinwerfer 50 Lux mit Sensor, Stand- und Tagfahrlichtfunktion **Rücklicht** LED-Standlicht **Sonstiges** i-Rack Systemgepäckträger

- BOSCH Mittelmotor 250W
- Akku 36V / 11Ah / 400Wh
- Reichweite bis zu 190 km**



Bestes E-Bike mit Bosch Antrieb bei Stiftung Warentest



€ 2499,-*

* Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers
** abhängig von der Fahrweise, Belastung und dem Gelände

Erhältlich bei allen teilnehmenden Händlern.

pegasus-bikes.de

rium und der Genossenschaft Deutscher Brunnen bundesweit durchgeführt. Dabei kamen 15.009 Großflächenplakate zum Aushang.

Außerdem machte die Landesverkehrswacht mit Freianzeigen, die in Zeitungen, Zeitschriften und Magazinen abgedruckt wurden, auf die Gefahr von alkoholisiertem Fahren aufmerksam. Die Druckvorlagen wurden den Verlagen kostenfrei zur Verfügung gestellt.

'FahRad, aber sicher'

Fahrradfahren ist erwünscht – besonders in NRW. Die Landesregierung hat mit dem Aktionsplan zur Förderung der Nahmobilität ein klares Bekenntnis zur Gleichwertigkeit und Gleichbehandlung von Nahmobilität (Radfahren, zu Fuß gehen, etc.) mit dem öffentlichen Personennahverkehr und dem motorisierten Individualverkehr abgegeben. Mit der zu erwartenden Ausweitung des Radverkehrs und den technischen Neuerungen wie E-Bikes und Pedelecs werden aber auch die Anforderungen an die Verkehrssicherheit steigen.

Der Griff zum Fahrradhelm, auch wenn nur eine kurze Strecke zurückgelegt wird, ist eine erste Sicherheitsmaßnahme. Die Verkehrssicherheit wird generell durch die Einhaltung der Verkehrsregeln und gegenseitige Rücksichtnahme verbessert.

Wie man sich als Radfahrer korrekt im Straßenverkehr verhält und worauf man achten muss, vermitteln die Verkehrswachten in dem vom Bundesverkehrsministerium geförderten Projekt 'FahRad, aber sicher'. Neben den Verhaltensregeln werden über Unfallrisiken aufgeklärt und praktische Tipps zu Fahrrad und Helm gegeben. In 2014 wurden 139 Maßnahmen durchgeführt, an denen 86.516 Radfahrer teilnahmen.

Ob ein Fahrrad verkehrssicher ist, kann man an der Prüfplakette von Polizei und Verkehrswacht erkennen. Eine Überprüfung findet beispielsweise durch

Verkehrssicherheitsberater im Rahmen der Radfahrerschulung am Ende der Grundschulzeit statt.

Auch in mobilen Werkstätten der NRW-Verkehrswachten werden Räder überprüft, kleinere Fehler behoben und die Plakette vergeben, wenn keine Mängel festgestellt werden. In 2014 bezogen die NRW-Verkehrswachten 240.000 Plaketten.



NRW-VERKEHRSWACHTEN BEIM LICHT-TEST 2014 DABEI

In Nordrhein-Westfalen machten die Verkehrswachten im Vorfeld des Licht-Test-Monats Oktober auf die Sicherheitsaktion, die gemeinsam mit den Werkstätten des Deutschen Kfz-Gewerbes durchgeführt wird, mit dem Aushang von 700 Spannbändern und Plakaten aufmerksam. Außerdem wurden mehr als 9.000 Flyer an Autofahrer verteilt. Einige NRW-



Gaben den Startschuss für den Lichttest 2014 (v.l.): Detlef Peter Grün, stellvert. Obermeister Innung Kfz-Gewerbe Hagen/Ennepe-Ruhr, POR Dirk Happe, Rolf Brüggemann, Innungsoberrmeister, Gunter Bathe, Pressesprecher Innung, Dr. Armin Brux, Landrat Ennepe-Ruhr-Kreises, LVW-Präsident Heinz Hardt, Randolf Schildt, Kassierer, sowie Günter Gräbe, Vorsitzender KVW Ennepe-Ruhr.

Verkehrswachten boten im Rahmen der Licht-Test-Wochen den Autofahrern auch kostenlose Seh- und Reaktionstests an. Die Landesverkehrswacht gab gemeinsam mit dem Landesverband des deutschen Kfz-Gewerbes und der Kreisverkehrswacht Ennepe-Ruhr am 30. 9. beim Meisterbetrieb von 1a Autoservice Grün in Ennepetal den Startschuss für Nordrhein-Westfalen. Dass die Aktion weiterhin sinnvoll ist, zeigen die Ergebnisse des Lichttest 2014: Demnach wiesen bundesweit 46.600 Fahrzeuge oder 32,9% Mängel an der Beleuchtungsanlage auf. Damit hat sich die Anzahl der Mängel gegenüber 2013 leicht reduziert. Besonders häufig wurden zu hoch eingestellte Schweinwerfer moniert (10,4%). Bei 8,6% der Fahrzeuge wurde die rückwärtige Beleuchtung bemängelt. Mit einer Mängelquote von 38,9% hat sich NRW gegenüber dem Vorjahr um 1,6% verschlechtert und liegt damit auf dem vorletzten Platz der Bundesländer; nur in Hamburg weisen die Fahrzeuge mehr Beleuchtungsmängel auf. Die Ergebnisse zeigen, dass der Licht-Test nach wie vor eine wichtige Aktion für die Verkehrssicherheit ist, für die die NRW-Verkehrswachten auch im kommenden Jahr wieder Flagge zeigen.



Foto: KVW Kleve

Insgesamt wurden im Jahr 2014 140 kommunale Verkehrssicherheitstage veranstaltet, an denen die NRW-Verkehrswachten beteiligt waren. 56.790 Menschen besuchte diese Veranstaltungen (im Bild: Verkehrssicherheitstag der Kreisverkehrswacht Kleve)

Fahrsicherheitstraining

Ob Slalomfahrt, Ausweichmanöver auf nasser Fahrbahn oder Vollbremsung – bei einem Fahrsicherheitstraining (SHT) kann man unter kontrollierten Bedingungen erproben, wie sich das eigene Fahr-

zeug in Extremsituationen verhält. Auch lässt sich überprüfen, wie man selbst in einer Situation reagiert. Viele Teilnehmer berichten nach einem absolvierten Training, dass sie gelernt hätten, Gefahrensituationen besser einzuschätzen.

Auch im Jahr 2014 traf das SHT-Angebot der NRW-Verkehrswachten auf große Zustimmung bei den Autofahrern und Bikern. Insgesamt fanden im Berichtsjahr 1.142 Trainings für PKW statt, an denen 8.475 Personen teilnahmen. An den SHTs für Motorräder nahmen 2014 1.633 Biker teil; es wurden 161 Veranstaltungen durchgeführt.

Neben den Trainings für Jedermann bieten die Verkehrswachten in NRW auch Fahrtrainings für Angehörige von Berufsgenossenschaften an. Die Kosten werden dabei ganz oder teilweise von den Genossenschaften übernommen. Seit 2006 besteht eine Kooperation mit der Verwaltungsberufsgenossenschaft (VBG), die ihren Angehörigen kostenlose Trainings anbietet, die exklusiv von den Verkehrswachten durchgeführt werden. Während sich die VBG auf eine mehrjährige Partnerschaft festgelegt hat, haben sich die Verkehrswachten vertraglich verpflichtet,

GLOBAL
WERBESYSTEME



**SICHERHEITSARTIKEL
& -ACCESSOIRES**

GLOBAL WERBESYSTEME

Ihr Partner für individuell gestaltbare Sicherheitsartikel.



Mit Logo
kalkulieren

BESUCHEN SIE UNS ONLINE

unter www.global-werbesysteme.de.

Hier können Sie sich individuelle Sicherheitsartikel für Ihre Kunden zusammenstellen, z.B. Warnwesten, Reflektoren, Sicherheitsüberwürfe, Überzüge, Sticker, Kopfbedeckungen, Schlüsselanhänger, Kopflampen, Sicherheitsbekleidung, ...

die vereinbarten Qualitätskriterien einzuhalten. Wer sich für ein PKW-Training der VBG interessiert, kann sich unter 'www.vbg-fahrtraining.de' informieren und über eine Datenbank, die das bundesweite VBG-SHT-Angebot der Verkehrswachten beinhaltet, Trainings buchen. Wenn man die VGB-Trainings und die freien Fahrsicherheitstrainings zusammenzählt, haben im Jahr 2014 13.846 Kraftfahrer in NRW ein Training absolviert. SHT-Trainer werden regelmäßig weitergebildet. Pro Jahr erhalten 25% der SHT-Trainer im Rahmen eines DVR-Sicherheitstrainings eine Praxisberatung oder Fortbildung. Nach vier Jahren haben dabei alle Trainer in NRW eine Praxisberatung und Fortbildung absolviert. Die Landesverkehrswacht benennt die Ausbildungsverantwortlichen, die vom DVR ausgebildet werden. Für NRW waren dies in 2014 Maria Brendel-Sperling für PKW-Sicherheitstrainings und Heinz Dickmeis für PKW- und Motorrad-Sicherheitstrainings.



Foto: LVW NRW

Knapp 14.000 Kraftfahrer absolvierten in 2014 ein von den Verkehrswachten in Nordrhein-Westfalen veranstaltetes Sicherheitstrainings für PKW oder Motorräder. Insgesamt fanden 1.689 Trainings statt.

Verkehrssicherheitstage

Die Verkehrssicherheitstage haben sich als eine bei der Bevölkerung besonders beliebte Veranstaltung etabliert. In unterschiedlicher Form werden sie von den Verkehrswachten in NRW begleitet, meist in Kooperation mit mehreren Institutionen einer Stadt oder einer Region. So kann das Angebot für die Besucher noch attraktiver gestaltet werden. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 140 kommunalen Verkehrssicherheitstage in NRW mit Verkehrswachten veranstaltet, die von 56.790 Menschen besucht wurden.

Winterreifenaktion

Seit Dezember 2010 müssen PKW bei winterlichen Straßenverhältnissen mit den entsprechenden Rei-

fen ausgerüstet sein – sonst drohen empfindliche Bußgelder. Bereits 2006 hatte das Verkehrsministerium gemeinsam mit der Landesverkehrswacht die Aktion 'Winterreifen – Aber sicher!' aus der Taufe gehoben. Die Verkehrswachten in NRW informieren dabei mit verschiedenen Aktionen über die Vorteile von Winterreifen. Es kommen Spannbänder, Flyer und weitere Informationsmaterialien zum Einsatz. Immer wieder mussten die Verkehrswachtler dabei die Fehlinformation richtig stellen, dass Winterreifen erst bei Schnee und Eis sinnvoll sind. Die besseren Haftungseigenschaften, die Winterreifen bereits bei 7 Grad Celsius gegenüber den Sommerpneus aufweisen, sind den wenigsten Kraftfahrern bekannt. Mit Blick auf die Bereifung der PKW besteht also nach wie vor Aufklärungsbedarf.

FAHRSICHERHEITSTRAINING BEI VERKEHRSWACHTEN IN NRW 2014

STAND	TRAININGS- KURSE	MÄNNLICHE TEILNEHMER	WEIBLICHE TEILNEHMER	OHNE ANGABEN	GESAMTE TEILNEHMER
31.12.2014 (inkl. VGB-Training)					
PKW	1.518	6.942	3.839	1.325	12.106
Motorrad	171	1.268	412	60	1.740
SHT gesamt	1.689	8.210	4.251	1.385	13.846
Verkehrswachten mit Fahrsicherheitstraining	26				
Dauergenutzte Plätze mit festen Installationen	14		Moderatoren Fahrsicherheitstraining Pkw		82
Von mobilen Einheiten genutzte Trainingsplätze	19		Moderatoren Fahrsicherheitstraining Motorrad		23
Durchschnittliche Teilnahme- kosten Pkw-Training (ohne VGB)	81 Euro		Durchschnittliche Teilnahme- kosten Motorradtraining (ohne VGB)		86 Euro

AKTIONEN FÜR DIE GENERATION 60 PLUS

Sichere Mobilität für Seniorinnen und Senioren

Foto:LVW NRW



Aus ganz NRW waren Mitarbeiter der Verkehrswachten nach Düsseldorf gekommen, um am Rollatoren-Training teilzunehmen. Fabian Haberkorn von Topro (4. v.re.) und Joachim Tabath (6. v.re.), VSB für den Seniorenbereich der Polizei Düsseldorf, waren für die Inhalte verantwortlich. Simon Höhner, Geschäftsführer der VW Düsseldorf (Mitte), stellte die Räumlichkeiten zur Verfügung, Burkhard Nipper, Gf. Direktor der LVW (2. v.li.), hatte zur Veranstaltung eingeladen.

Die Senioren rücken immer stärker in der Fokus der Verkehrssicherheitsarbeit. Mit einem Bevölkerungsanteil von mehr als 20% in NRW werden die über 65-jährigen auch im Straßenbild immer präsenter. Neue Verkehrsmittel wie Pedelec, E-Bike oder Rollator sorgen dafür, dass man auch im Alter seine gewohnte Mobilität lange erhalten kann. Auch die Arbeit der NRW-Verkehrswachten passt sich den neuen Anforderungen an. Die Unfallstatistik 2014 zeigt gegenüber dem Vorjahr einen Anstieg der Getötetenzahl auf: 159 Senioren kamen in 2014 ums Leben, in 2013 waren es noch 145. Die Zahl der Verletzten erhöhte sich ebenfalls um 776 auf 9.218. Mehr vorbeugende Maßnahmen und eine bessere Ansprache der Zielgruppe sind nötig, um in Zukunft die Verunglücktenzahlen zu minimieren.

Die Verkehrswachten bieten mit dem Programm 'sicher mobil' zahlreiche Inhalte, die die Sicherheit von

Seniorinnen und Senioren im Straßenverkehr verbessert. Ausgebildete Moderatoren sprechen mit den Teilnehmern unter anderem über deren Leistungsfähigkeit und Gesundheit, die Wahl der Verkehrsmittel, Wettereinflüsse und Sichtbarkeit bei Dämmerung und Dunkelheit. Auch neue rechtliche Regelungen werden besprochen. Insgesamt organisierten die NRW-Verkehrswachten 365 'sicher mobil'-Beratungen, an denen 5.811 Personen teilnahmen. Die Zahl der 'sicher mobil'-Moderatoren lag in 2014 bei 61. Neben dem Programm 'sicher mobil', das 2009 eingeführt wurde, bieten viele Wachten

das etablierte Bundesprogramm 'Mobil bleiben, aber sicher' an. Mit 75 Veranstaltungen konnten im Jahr 2014 59.170 Teilnehmer erreicht werden. Im Vorjahr waren es 69 Veranstaltungen mit insgesamt

25.710 Teilnehmern. Das von der Deutschen Verkehrswacht entwickelte Programm setzt auf erlebnisorientierte Lernformen, Tests und praxisnahe Übungen.



gen. Die Senioren können beispielsweise ihre Sehkraft und ihre Reaktionsgeschwindigkeit untersuchen lassen. So will man sie für körperliche Veränderungen sensibilisieren, die mit dem Alter einhergehen. Darüber hinaus können je nach Bedarf die verschiedenen Teilnahmeformen am Straßenverkehr thematisiert werden. Dies reicht von Übungen, mit denen man sich nach der Winterpause für die Radsaison fit macht, bis zu Bedientipps für Fahrkartenautomaten des öffentlichen Nahverkehrs.

Verkehrssicherheitstage für Senioren

Für die örtlichen Verkehrswachten gestaltet sich die Ansprache der über 65-Jährigen oft schwierig. Mittlerweile verfügen Städte und Gemeinden zwar über Seniorenbeauftragte, auch kann man über die Kirchen oder Wohlfahrtsverbände Gruppen ansprechen – doch gibt es keine Anlaufstelle, über die man alle Senioren einer Kommune erreicht.

Die Verkehrswachten vermitteln ihre Tipps und Informationen für die sichere Teilnahme am Straßenverkehr daher häufig auch im Rahmen von öffentlichen Verkehrssicherheitstagen. Dabei ist das Angebot dieser oft als 'Seniorentage' ausgeschrieben. Veranstaltungen nicht auf Verkehrssicherheit beschränkt. Um attraktiv zu sein, kooperieren die Verkehrswachten mit anderen Organisationen, die sich ebenfalls an die Zielgruppe wenden.

Der Seniorenachmittag auf der Cranger Kirmes, den die VW Wanne-Eickel - aktiv in Herne mit verschiedenen Partnern wie der Stadt Herne, der Polizei Bochum und dem DRK veranstaltet, ist dafür ein Paradebeispiel. Neben Wissensvermittlung zur Verkehrssicherheit wird dort ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm geboten.

Die Verkehrswachten in NRW konnten in 2014 insgesamt 20 Großveranstaltungen für Senioren durchführen, bei denen 10.380 Menschen erreicht wurden. Neben diesen Programmen und Veranstaltungen werden für ältere Kraftfahrer auch spezielle Trainings angeboten, bei denen die Kfz-Fahrsicherheit theoretisch und praktisch behandelt wird. Dabei können sich die Seniorinnen und Senioren unbefangenen über ihre speziellen Anliegen austauschen und Fragen an die Moderatoren stellen, beispielsweise zu den Auswirkungen von technischen Hilfen wie ABS oder ESP auf das Fahrverhalten. Darüber hinaus kann der Moderator bei den fahrpraktischen Übungen mit dem eigenen PKW gezielt auf die Bedürfnisse der Teilnehmer eingehen.



Vermutlich die größte Veranstaltung, die sich um die Verkehrssicherheit von Senioren verdient macht, veranstaltet jedes Jahr die VW Wanne-Eickel zur Cranger Kirmes. 1.200 Senioren kamen auch 2014 in das Festzelt.

Erfahrene Kraftfahrer können sich ihre langjährige, vorsichtige Fahrweise gemäß der Auskunft vom Bundeszentralregister von der örtlichen Verkehrswacht bescheinigen lassen. In 2014 wurden 387 Personen als 'bewährte Kraftfahrerin' oder als 'bewährter Kraftfahrer' ausgezeichnet.

Rollator-Schulungen

Wie steige ich mit dem Rollator am besten in einen Bus ein und aus? Wie überwinde ich hohe Bordsteine? Und ist mein Rollator überhaupt verkehrssicher? Diese und viele weitere Verkehrssicherheitsfragen von Senioren beantworten die NRW-Verkehrswachten im Rahmen von Veranstaltungen zur Rollatornutzung. Die Landesverkehrswacht veranstaltete im Februar und März 2014 mit Unterstützung des Rollatorherstellers Topro, der Polizei Düsseldorf und der VW Düsseldorf Schulungen für Verkehrswachtmitarbeiter. Auch die VW Gütersloh schulte im Auftrag der DVW Moderatoren. Dabei wurden allgemeine Informationen zum Mobilitätsbedürfnis von Seniorinnen und Senioren vermittelt sowie anhand eines Parcours praktische Übungen für den verkehrssicheren Umgang mit Rollatoren erläutert. Insgesamt wurden 38 Rollator-Moderatoren ausgebildet.

Im Berichtsjahr wurden von den NRW-Verkehrswachten, teils in Kooperation mit dem Rollator-Hersteller Topro oder Sanitätshäusern, vor Ort zahlreiche Schulungen veranstaltet. Die große Resonanz auf dieses Angebot zeigt, dass auch in Zukunft die Mobilitätsschulung von Seniorinnen und Senioren ein wichtiges Standbein der Verkehrssicherheitsarbeit bilden wird.

VERBANDSARBEIT, ORGANISATION UND LEISTUNGEN

Altersgerechte und sichere Mobilität



Foto: LVW NRW

NRW-Verkehrsminister Michael Groschek (re.) versicherte dem Präsidium der Landesverkehrswacht und der Hauptversammlung, dass man die bewährte „Ehe“ mit der Verkehrswacht gern fortsetzen will. Auch unterstrich der Minister noch einmal, dass sich die NRW-Regierung für obligatorische Sehtests bei der alle 15 Jahre fällig werdenden Verlängerung der Fahrerlaubnis einsetzt.

Die NRW-Verkehrswachten tauschen sich regelmäßig auf diversen Veranstaltungen aus. Dabei werden Ziele, Arbeitsweisen und Aktionen zur Verkehrssicherheit diskutiert. Als zentrale Veranstaltung und beschlussfähiges Gremium fungiert die Hauptversammlung, die in 2014 in Gütersloh tagte.

Außerdem finden zwei Mal im Jahr Geschäftsführertagungen und Fortbildungsveranstaltungen für das Ehrenamt statt. Auch Präsidium, Vorstand und Beirat der Landesverkehrswacht kommen regelmäßig zusammen, um sich über die Arbeit der Verkehrswacht auszutauschen und kommende Aktivitäten vorzubereiten.

Auf einem Verkehrspolitischen Abend, der am 13.3.2014 gemeinsam mit der Dekra in Düsseldorf stattfand, wurde gemeinsam mit Mitgliedern des Verkehrsausschusses des Landtags, Vertretern der Verkehrswachten und von Institutionen, die mit Verkehrssicherheit befasst sind, über die Sicherheit auf Landstraßen sowie innerorts diskutiert. Zu Beginn richtete sich NRW-Verkehrsminister Michael Gro-

schek an das Auditorium. In seiner Rede forderte der Minister ein Mehr an Respekt im Straßenverkehr und warnte vor Ablenkung durch Smartphones und andere digitale Geräte. Auch sprach sich Groschek für die Forderung der Landesverkehrswacht aus, die alle 15 Jahre fällige Erneuerung des Führerscheins künftig mit einem obligatorischen Sehtest zu verknüpfen.

Jahreshauptversammlung

Am 9.5. fand die 64. Hauptversammlung der Landesverkehrswacht in Gütersloh statt. Die Vertreter der Verkehrswachten waren zu Gast bei der Bertelsmann SE & Co. KGaA, dem größten Arbeitgeber der Region. Deren Konzernpersonalchef Dr. Immanuel Hermreck begrüßte die Anwesenden und stellte ihnen das international agierende Medienunternehmen vor, das über eine Dienstwagenflotte von 1.500 PKW verfügt. Dabei betonte Hermreck, wie sehr ihm die Verkehrssicherheit seiner Mitarbeiter am Herzen liegt. Auch deshalb arbeite Bertelsmann mit der VW Gütersloh zusammen, die am Tag der

Hauptversammlung auf dem Firmengelände einen Verkehrssicherheitstag veranstaltete. Die VW Gütersloh unter der Leitung von Geschäftsführer Norbert Fischer hatte die LVW auch bei der Organisation der Tagung intensiv unterstützt.

Nach Dr. Hermreck eröffnete Präsident Heinz Hardt die Tagung mit der Mahnung, dass die neuesten Unfallzahlen des Statistischen Bundesamtes für die Monate Januar und Februar 2014 einen erheblichen Anstieg von 16% bei den Verunglückten für NRW ausweisen.

Anschließend richteten Elke Hardieck, stellvertretende Landrätin, und Maria Unger, Bürgermeisterin der Stadt Gütersloh, ihre Grußworte an die Delegierten. Beide skizzierten die Programme, die man für die Verkehrssicherheit in Kreis und Stadt aus der Taufe gehoben hat, und betonten die gute Zusammenarbeit mit der Verkehrswacht.

Die Ansprache zur Tagung unter dem Motto „Senioren im Fokus der Verkehrssicherheitsarbeit“ übernahm NRW-Verkehrsminister Michael Groschek, der in seiner Rede die künftigen Aufgaben der Politik mit Blick auf die veränderte Altersstruktur der Bevölkerung skizzierte. Zu Beginn verwies er auf die zahlreichen 50. Geburtstage, die in diesem Jahr in Deutschland gefeiert werden – eine einmalige Situation, die das Älterwerden der starken Babyboomer-Generation dokumentiert. Damit verändere sich auch der Anspruch der Älteren an Mobilität. Während vergangene Generationen die reine Funktionalität erwarteten, sei nun auch das Design gefragt. Dies könne man an der Vielzahl der SUV-Fahrzeuge ablesen, die nicht nur für einen bequemen Einstieg und eine gute Übersicht stünden, sondern auch Ansprüchen an Eleganz und Dynamik gerecht würden.

Ähnlich müsse man beim Umbau der Stadtinfrastruktur vorgehen; auch sie müsse nicht nur barrierefrei, sondern auch attraktiv gestaltet werden. Besonders der ruhende PKW-Verkehr nehme viel Platz, der den Fußgängern und Radfahrern fehle. Groschek verwies in diesem Zusammenhang auch auf den „Masterplan altengerechte Quartiere. NRW“, mit dem das Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter eine Debatte darüber anstoßen will, wie man im Alter leben möchte. In

einer solchen Debatte dürfe das Thema Verkehrssicherheit nicht fehlen.

Mit Blick auf die zunehmende Nutzung von Pedelecs unterstrich der Minister die schützende Wirkung der Fahrradhelme. Was sich für Kinder als sinnvoll erwiesen habe, könne für Erwachsene nicht falsch sein.

Groschek unterstützte in seiner Ansprache auch das Hausarzt-Modell. Dabei sollen sich ältere Menschen an den Mediziner ihres Vertrauens wenden, um durch ihn ihre Verkehrstüchtigkeit überprüfen zu lassen. Auch unterstützte der Minister noch einmal die LVW-Forderung, dass mit der Verlängerung der Fahrerlaubnis alle 15 Jahre ein obligatorischer Sehtest absolviert werden soll.

Die individuelle Verantwortung könne nicht wegdelegiert werden. Dies gelte auch in Bezug auf die wachsende Zahl an Assistenzsystemen für Autofahrer. Hier mahnte der Verkehrsminister, dass man sich auch von der Assistenz zu einer Dominanz bewegen könne.

Zum Abschluss bekannte sich Groschek noch einmal zur Zusammenarbeit seines Hauses mit der Landesverkehrswacht: Er will diese bewährte „Ehe“ auch in Zukunft gern fortsetzen, da er darin eine wesentliche Stütze für die Verkehrssicherheitsarbeit sieht. Für diese Zusicherung sowie die eloquente Ansprache dankten die Zuhörer mit anhaltendem Applaus.



NRW-Verkehrsminister Michael Groschek (2.v.re.) ließ sich mit LVW-Präsident Heinz Hardt (2.v.li.) und Burkhard Nipper (re.), Gf. Direktor der LVW, auf der begleitenden Ausstellung der Hauptversammlung am Stand des Dialog-Display-Anbieters RTB von dessen Geschäftsführer Rudolf Broer die Produkte erläutern.



„Ältere fahren anders“ – ältere Verkehrsteilnehmer gleichen Defizite in den Bereichen Sensorik und Motorik häufig durch eine defensive Fahrweise aus

Körperliche Defizite vs. Erfahrung

Nach der Verabschiedung des Ministers leitete LVW-Präsident Hardt, der die Versammlung moderierte, zu den Fachreferaten über. Als erstes trat Prof. Dr. Georg Rudinger ans Rednerpult, der vielen Anwesenden noch von der Hauptversammlung 2010 bekannt war. Wie bereits vor vier Jahren drehten

sich die Ausführungen des Wissenschaftlers, der am Zentrum für Alternskulturen an der Universität Bonn lehrt und forscht, um die aktuelle Situation und die Zukunft der älteren Verkehrsteilnehmer. Nach einer allgemeinen Einführung widmete sich der Professor den Defiziten, die mit zunehmenden Alter in den Bereichen Sensorik und Motorik entstehen können. Diese seien aber individuell sehr verschieden und würden auch deshalb nicht unbedingt zu einem höheren Unfallrisiko beitragen, da die Älteren sie durch ihr Verkehrsverhalten zu kompensieren wüssten. So verzichteten viele Senioren beispielsweise auf Fahrten bei Dunkelheit oder schlechten Witterungsbedingungen. „Ältere fahren anders“, so das Fazit von Prof. Rudinger. Nicht zu kompensieren sei allerdings die erhöhte Verletzlichkeit, die das Alter mit sich bringt. Daher steigt mit den Lebensjahren die Gefahr, bei einem Unfall schwer oder gar tödlich verletzt zu werden. Weiterhin sei entscheidend, wie hoch die Fahrleistung des Verkehrsteilnehmers ist: Wer viel hinterm Steuer sitzt, hat ein geringeres Unfallrisiko als Wenigfahrer.

Sie arbeitet mit Lob und Tadel

Wir auch!

Dialog-Displays für mehr Aufmerksamkeit
www.rtb-bl.de

RTB GmbH & Co. KG Tel. 0049 (0)5252 9706-0

Befähigen statt aussondern

Um die Verkehrssicherheit von Senioren zu verbessern, rät Rudinger davon ab, Senioren gesundheitlichen Tests zu unterziehen. Zu unterschiedlich sei das Befinden der einzelnen Senioren einer Altersgruppe, als dass man damit einen messbaren Erfolg haben könne. Vielmehr empfehle er das Hausarzt-Modell. Auch Fahrtrainings, Gehirnjogging und Fitnesschecks könnten dabei helfen, bei dem Einzelnen Einsicht in die Zusammenhänge aufzuzeigen.

Ähnlich wie Prof. Rudinger argumentierte auch Prof. Dr.-Ing. habil.

Klaus O. Rompe mit Blick auf Gesundheitstests für Ältere. Der Wissenschaftler, der als Vorsitzender dem Technischen Beirat der FSD Fahrzeugsystemdaten GmbH angehört, stellte daher das Postulat „Befähigen statt aussondern“ seinem Vortrag über die technische Hilfen in der Fahrzeugtechnik voran. Neben der Empfehlung, sich auch im Alter geistig und körperlich fit zu halten, könnte durch den Einsatz von intelligenter Fahrzeug- und Verkehrstechnik das Unfall- und Verletzungsrisiko teils deutlich minimiert werden.

Im Folgenden stellte Prof. Rompe die diversen auf dem Markt und in der Entwicklung befindlichen Assistenzsysteme vor. Besonders der adaptiven Geschwindigkeits-/Abstandsregelung in Verbindung mit einem automatischen Notbremsystem werde von der Autoindustrie ein hohes Unfallvermeidungspotenzial zugeschrieben. Ebenfalls große Erwartungen knüpfen sich an das E-Call-System, bei dem ein in einen Unfall verwickelter PKW automatisch einen Notruf absetzt. Besonders für Senioren sei die schnellere Einlieferung in ein Krankenhaus entscheidend, so Rompe. Die EU plane, den Einbau von E-Call-Systemen ab Oktober 2015 vorzuschreiben.

Mit Blick auf die vielen am Markt und in der Entwicklung befindlichen Systeme dämpfte der Wissenschaftler aber die Hoffnung auf eine schnelle Im-



Die Reduzierung von Unfällen durch den Einsatz technischer Assistenzsysteme war das Vortragsthema von Prof. Rompe.



In seinem Vortrag erläuterte Prof. Rudinger, wie ältere Verkehrsteilnehmer ihre körperlichen Defizite kompensieren.

plementierung: In der Regel, so Rompe, brauche es 15 Jahre ab der Entwicklung, bis ein Assistenzsystem in die Neufahrzeuge eingebaut werde. Und man müsse weitere zehn Jahre veranschlagen, bis sich die Systeme als Standard verbreitet hätten. Auch mahnte der Professor vor zu großem Vertrauen in die technischen Helferlein. Es würden immer Situationen auftreten können, die nicht vorherzusehen sind. Daher könne ein hundertprozentiges Vertrauen in die Assistenzsysteme fatale Folgen haben.

Jahresbericht des Präsidiums

Im Anschluss an den fachlichen Teil der Tagung stellte Präsident Hardt den Teilnehmern im Jahresbericht des Präsidiums die Aktivitäten der LVW im Jahr 2013 vor. Anschließend trat Präsidiumsmitglied

Karsten Seefeldt in seiner Funktion als Schatzmeister ans Rednerpult, um den Anwesenden den Jahresabschluss 2013 zu erläutern. Dieser war von Buchprüferin Petra Grabowski mit einem Testat versehen worden. Nichts zu beanstanden hatte auch Kassenprüfer Wolfgang Gottlob von der VW Neuss, der gemeinsam mit Ralf Hetzel von der KVW Mettmann die Finanzen der LVW stichprobenartig untersucht hatte. Gottlob war zum letzten Mal in dieser Funktion aktiv. Die Versammlung dankte ihm für sein langjähriges Engagement und wählte Klaus Flieger von der VW Wuppertal zu seinem Nachfolger.

Dem Antrag auf Entlastung von Präsidium und Vorstand folgten alle der 116 vertretenen Stimmen bei Enthaltung der Gremienvertreter. Die nächste Hauptversammlung wird am 24.4.2015 im Regierungsbezirk Düsseldorf stattfinden.

Organisation und Verbandsarbeit

Im Berichtsjahr 2014 waren bei der Landesverkehrswacht 64 Verkehrswachten als Mitglieder eingetragen. Daneben sind zehn Institutionen (Körperschaften und Verbände) und 14 Gremienvertreter als



Foto: LVW NRW

Gestalteten mit ihren Beiträgen den Verkehrspolitischen Abend in Düsseldorf (v. li.): Heinz Hardt, Präsident der Landesverkehrswacht, Michael Groschek, Minister für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes NRW, sowie Dr. Gerd Neumann, Mitglied der Geschäftsführung der DEKRA Automobil GmbH

Mitglieder registriert. 17 Unternehmen gehören der LVW als Fördermitglieder an. Die Landesverkehrswacht NRW ist Mitglied bei der Deutschen Verkehrswacht mit Sitz in Berlin.

5.382 natürliche Personen, 263 Behörden, Kreise und Kommunen sowie 571 Firmen, Verbände und Vereine zählten die NRW-Verkehrswachten im Berichtsjahr 2014. Damit gehörten ihnen insgesamt 6.216 Mitglieder an.

Verkehrspolitische Arbeit

Am 13.3. fand in Zusammenarbeit mit der Dekra ein Verkehrspolitischer Abend in Düsseldorf statt. Dabei standen die Themen Verkehrssicherheit auf Landstraßen und innerorts auf dem Programm.

Der Abend wurde von einem Vortrag des NRW-Verkehrsministers Michael Groschek eröffnet. Darin plädierte der Minister für ein besseres Miteinander im Straßenverkehr und dankte den Verkehrswachten in NRW für ihre Arbeit. Anschließend sprach Dr. Gerd Neumann, Mitglied der Geschäftsführung der Dekra Automobil GmbH, zu Gefahrensituationen auf den Landstraßen. Dabei unterstrich Neumann, dass besonders die Kollision mit Bäumen Ursache für gravierende Unfälle sei – im Gegensatz zu der weit verbreiteten Befürchtung vieler Auto-

fahrer, durch den Zusammenstoß mit Wildtieren zu verunglücken. Ebenfalls für viele Unfälle mit dramatischen Folgen machte er das Überholen von LKW verantwortlich. Zur Verhinderung beider Unfallarten erläuterte der Dekra-Experte entsprechende Verbesserungsvorschläge wie die Umgestaltung der Seitenbegrünung und der den dreispurigen Ausbau von Landstraßen.

LVW-Präsident Heinz Hardt erläuterte in seinen Ausführungen die Aktionen der NRW-Verkehrswachten für mehr Verkehrssicherheit. Besonders hob er dabei auf die Schulanfangsaktion „Brems Dich! Schule hat begonnen“ und die noch junge Kampagne „Vorsicht Toter Winkel!“ ab. Auch dankte er dem Verkehrsminister für die Unterstützung der Verkehrswachtarbeit.

Leitfaden zur Mitgliedergewinnung

Einigen NRW-Verkehrswachten fällt es zunehmend schwer, neue Mitarbeiter für ihre Arbeit zu gewinnen. Dieses Problem hatte sich in den vergangenen Jahren verstärkt und in einigen Städten und Kreisen zu einer Überalterung der aktiven Verkehrswacht-Mitgliedschaft geführt.

Nachdem LVW-Beiratsmitglied Friedrich K. Jeschonnek bereits auf der Geschäftsführertagung im Frühjahr 2014 erste Lösungsansätze für das Problem der Mitgliederneugewinnung präsentiert hatte, wurde im Anschluss ein Arbeitskreis gegründet, der die Ansätze aufgriff, diskutierte und erweiterte. Die Ergebnisse wurde von der Landesverkehrswacht in einem Leitfaden zur Mitgliederentwicklung zusam-



Foto: LVW NRW

LVW-Beiratsmitglied Friedrich Jeschonnek (stehend) erläuterte den Geschäftsführern bei der Herbst-tagung 2014 in Bochum die Ergebnisse der Arbeitsgruppe, die sich mit dem Thema Mitgliedergewinnung beschäftigt hatte.

mengefasst, der den NRW-Verkehrswachten zur Verfügung steht.

Das Thema Mitgliedergewinnung wird auch künftig einen wichtigen Arbeitsschwerpunkt der Landesverkehrswacht darstellen. Besonders vor dem Hintergrund der bevorstehenden Pensionierungswelle bei der Polizei in NRW werden Anstrengungen unternommen, um bestehende Präventionsangebote zu erhalten, die von Polizei und Verkehrswachten gemeinsam unterstützt werden.

Geld- und geldwerte Leistungen der Verkehrswachten

Es gibt keinen allgemein anerkannten Maßstab, mit dem gemeinnützige ehrenamtliche Tätigkeiten bewertet werden. Dennoch soll an dieser Stelle versucht werden, neben dem materiellen Einsatz auch die ideellen Verkehrswachtleistungen zusammenzustellen und geldwertmäßig zu quantifizieren.

Ehrenamtliche Leistungen der Verkehrswachten

Im Berichtsjahr lag die Zahl der von den Verkehrswachten gemeldeten, durch ihre Ehrenamtler geleisteten Stunden bei 94.607. Berücksichtigt man zur Bemessung des Wertes in Euro, dass sich in den Verkehrswachten überwiegend gut ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren, ist ihr ehrenamtlich und unentgeltlich geleisteter Einsatz mit einem Stundensatz von zehn Euro nicht zu hoch angesetzt. Damit ergibt sich für das Berichtsjahr eine geldwerte Leistung von 946.070 Euro.

Hinzu kommen 60.077 durch Verkehrskadettinnen und Verkehrskadetten ehrenamtlich geleistete Stunden, die gegenüber dem Vorjahr (65.329 Stunden) abgenommen haben. Bei einer Bewertung mit nur fünf Euro pro Stunde ergibt sich daraus ein Geldwert von 300.385 Euro.

Damit wurde in 2014 von den Verkehrswachten in NRW für die Verkehrssicherheit eine ehrenamtliche Arbeitsleistung bei zurückhaltender Schätzung im Wert von 1.246.455 Euro erbracht.

Geldleistungen der Verkehrswacht

Auch im Berichtsjahr leisteten die örtlichen Verkehrswachten für die Sicherheit im Straßenverkehr bei grundsätzlich zurückhaltenden Angaben wiederum ganz beträchtliche Aufwendungen, wie die Tabelle auf der nächsten Seite zeigt. Erfreulicherweise wird aus dem mehrjährigen Vergleich deutlich, dass mit Ausgaben von 2.278.000 Euro die Ver-

VERKEHRSWACHTEN BEIM NRW-TAG

Auf dem NRW-Tag, der vom 27. bis 29.6.2014 in Bielefeld stattfand, waren für die Verkehrswachten Nordrhein-Westfalens die VW Bielefeld mit ihren Einsatzgeräten vertreten, die VW Düsseldorf, die einen Kindergurtschlitten mitgebracht hatte, und die LVW NRW, die in ihrem Infomobil Seh- und Reaktionstests anbot.



Foto: Staatskanzlei NRW, Bernd Hergert

Ulrike Güttler, VW Bielefeld, Horst Bartsch, LVW NRW, Schulministerin Sylvia Löhrmann und LVW-Vizepräsident Karsten Seefeldt überreichen einer interessierten LeserIn die neue Käpt'n Blaubär-Ausgabe

Das umfangreiche Veranstaltungsangebot in der Bielefelder Innenstadt nutzten ca. 250.000 Besucher. Unter ihnen befanden sich auch viele Mitglieder der nordrhein-westfälischen Landesregierung.

NRW-Schulministerin Sylvia Löhrmann und NRW-Verkehrsminister Michael Groschek ließen es sich nicht nehmen, die Aktionsgeräte der VW Bielefeld persönlich zu testen. Mit Dieter Wehe, dem Inspekteur der Polizei in NRW, und der Bielefelder Polizeipräsidentin Dr. Katharina Giere zeigten sich auch die obersten Gesetzeshüter aus Stadt und Land am Angebot der Verkehrswachten interessiert.

Mit dem NRW-Tag wurde der 68. Geburtstag des Landes Nordrhein-Westfalen gefeiert; aber auch Bielefeld konnte in 2014 feiern: Die Gründung der Stadt lag 800 Jahren zurück. Der NRW-Tag begann mit einer Kabinettsitzung der Landesregierung im Alten Rathaus. Im Anschluß gaben Ministerpräsidentin Kraft und Bielefelds Oberbürgermeister Clausen einen gemeinsamen Empfang für ehrenamtlich Engagierte. Der nächste NRW-Tag wird 2016 in der Landeshauptstadt Düsseldorf stattfinden. Das Land feiert damit seinen 70. Geburtstag.

kehrswachten trotz weiterer starker Aktivitäten bei der Gewinnung von Sponsoren den Rückgang der Geldzuwendungen der öffentlichen Hand nicht ganz ausgleichen konnten. Dabei wurden 2014 zum Beispiel mehr Mittel für Aktionen gegen Unfälle von Kindern und Jugendlichen aufgewendet.

Die Landesverkehrswacht finanziert ihre Grundkosten im Wesentlichen aus zweckgebundenen Zuwendungen des Landes NRW. Hinzu kommen zweckgebundene Projektmittel des Landes, die Verkehrssicherheitsprogramme des Bundes, die Spannblätter für Verkehrssicherheitsaktionen, zweckgebundene und nicht zweckgebundene Spenden sowie Beiträge von Mitgliedern. Die Landesverkehrswacht hat 2014 für Projekte, Maßnahmen, Aktionen und Verwaltung insgesamt 1.026.300 Euro aufgewendet.

Eingeworbene geldwerte Leistungen Dritter

Für die Printmedien in NRW sind die Freianzeigen seit Jahren ein Markenzeichen der Verkehrswacht. Eine Reihe der etwa 30 Zeitungsverlage in NRW engagieren sich dabei für die Verkehrswachtarbeit. Ta-

geszeitungen sowie vor allem lokale Anzeigenblätter bringen die Freianzeigen kostenlos in nicht verkauften Anzeigenraum, was in den letzten Jahren jedoch aufgrund des Kostendrucks bei den Printmedien, Anzeigenraum nur noch zu verkaufen, leider immer weiter zurückgegangen ist.

Der Gegenwert der bekannt gewordenen Anzeigen wurde geschätzt, da der genaue Gegenwert nicht zu ermitteln ist, weil viele Anzeigenschaltungen der Landesverkehrswacht nicht bekannt werden. Nach einer unter Einbeziehung der Beobachtungen der Verkehrswachten vorgenommenen Bewertung gab es Anzeigen mit einem Umfang von ca. 25.000 Euro. Den Zeitungen sind wir umso mehr dankbar für ihren seit Jahren erbrachten geldwerten Beitrag zur Verkehrssicherheit.

Für die Großflächenplakataktion gegen Alkohol im Straßenverkehr konnte erfreulicherweise für 2014 wieder die Unterstützung der Genossenschaft Deutscher Brunnen und des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur gewonnen werden, denen wir dafür vielmals danken. Zu den in 2014 aufzuwendenden Aushangkosten konnten mit den eingeworbenen Mit-

Er kennt alle Laster



Wir auch!

Fahrzeugklassifizierungssystem TOPO

www.rtb-bl.de



teln 15.000 Großflächenplakate 'Freunde fürs Leben' ausgehängt werden. Der Mediawert für die Bereitstellung der Werbeflächen auf den Plakatwänden und die vergünstigte Plakatklebung wird nach Angaben der Plakatierungsfirma aufgrund gestiegener Mediawerte mit 2.330.000 Euro angesetzt. Daran orientiert beträgt der Mediawert der 512 Plakatflächen der Verkehrswachten an Landstraßen 460.800 Euro.



Auf „Fit mit dem Fahrrad“-Seminaren schulte die Landesverkehrswacht im September 2014 an zwei Terminen Moderatoren der Verkehrswachten. Erweitert wurden die Seminare um ein Pedelec-Modul.

Der Verkehrssicherheitsarbeit zugute gekommen sind außerdem in einem Gesamtwert von 143.400 Euro Mittel der Unfallkasse NRW für Verkehrssicherheitsaktionen wie Landesschülerlotsenwettbewerb, 'VeloFit' und 'Schule hat begonnen', des TÜV Rheinland für die Testbögen zur Radfahrausbildung, der Sponsoren für die Ausstattung der Jugendverkehrsschulen mit Fahrrädern und Helmen, der Beitrag der Verkehrswachten zum Blitzmarathon, die Anzeigen zur Finanzierung der VW-Infos sowie des Jahresberichtes und weitere kleine Maßnahmen.

Summe der Verkehrswachtleistungen

Für die ehrenamtliche Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Verkehrskadettinnen und -kadetten der Verkehrswachten wurde insgesamt eine geldwerte Leistung von 1.246.455 Euro festgestellt. Hinzu kommen die von den Verkehrswachten in NRW für Verkehrssicherheit eingesetzten Mittel von mindestens 2.278.000 Euro und die von der Landesverkehrswacht für Projekte, Maßnahmen, Aktionen und Verwaltung aufgewendeten 1.026.300 Euro. Freianzeigen wurden mit rund 25.000 Euro, Großflä-

chenplakate mit 2.330.000 Euro, Plakatflächen der Verkehrswachten mit 460.800 Euro und die weiteren Sponsorenaufwendungen mit 143.400 Euro einbezogen, was sich auf 2.959.200 Euro summiert.

Die Verkehrswacht in Nordrhein-Westfalen erbrachte somit im Jahr 2014 insgesamt Leistungen für die Verkehrssicherheit im Wert von mindestens

7,51 Millionen Euro.

Die Bewertungen wurden restriktiv vorgenommen und einiges deutet darauf hin, dass die tatsächlichen Werte noch über den ermittelten Schätzwerten liegen. Insgesamt wurde die Leistung im Wert von rund 7,5 Millionen Euro durch die gemeinsame Arbeit von Landesverkehrswacht, Bezirks-, Kreis- und Ortsverkehrswachten erbracht. Allen, die dazu beigetragen und das Engagement der Verkehrswacht gefördert haben, den Zuwendungsgebern beim Bund, Land, den Kreisen und Kommunen, den Spendern, Sponsoren und besonders den ehrenamtlich und hauptamtlich für die Verkehrswacht aktiven Menschen sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt!

Ausgaben der Verkehrswachten für Verkehrssicherheit (in tausend Euro)	in 2012	in 2013	in 2014
Einsatz- und Sachkosten	768	719	673
Verkehrserziehung Vorschule	209	242	242
Verkehrserziehung Kinder Schulalter	361	400	384
Verkehrsaufklärung Erwachsene	837	828	835
sonstige Verkehrssicherheitsaktionen	85	111	145
Summe	2.260	2.300	2.279

PRÄSIDIUM

Präsident

Heinz Hardt

Friedenstr. 21, 40219 Düsseldorf

Vizepräsidenten

RA und Notar **Karsten Seefeldt**

Am Höwel 9, 32756 Detmold

Dr. iur. **Günter Bäumerich**

Verkehrswacht Köln,

Victoriastr. 2, 50668 Köln

Werner Hartmann

Feldstiegenkamp 7, 48159 Münster

RA **Stephan Stracke**

Kiemche 16a, 57462 Olpe

VORSTAND

Helmut Barek

Beisenstr. 27, 45894 Gelsenkirchen

Bernd Schulte

Paracelsusstr. 66, 58515 Lüdenscheid

Dieter Rohlfing

Kutenhauser Dorfstr. 45, 32425 Minden

Dipl.-Verwaltungswirt

Karl-Heinz Webels

Hellweg 226, 45279 Essen

Fritz Hölter

Koppelsweg 34, 50127 Bergheim

In den Vorstand gewählt von Verkehrs-
wachten auf der Versammlung eines
Regierungsbezirkes in NRW:

Für den Reg.-Bz. Arnsberg

PHK **Frank Wolff**

Kerschensteiner Str. 11,

44369 Dortmund

Für den Reg.-Bz. Detmold

RA und Notar **Karsten Seefeldt**

Am Höwel 9, 32756 Detmold

Für den Reg.-Bz. Düsseldorf

Städt. Verwaltungsdir. **Hans Jansen**

Juliusstr. 4, 41751 Viersen

Für den Reg.-Bz. Köln

Akadem. Rat a.D. **Michael Schulz**

Hofenbornstr. 147, 52080 Aachen

Für den Reg.-Bz. Münster

Manfred Huckschlag

Beisenkamp 46a, 54711 Datteln

BEIRAT

Daniel Backhaus

AK-Sprecher Verkehrskadetten NRW

Lütgendortmunder Str. 45,

44388 Dortmund

LPD a.D. **Wolfgang Blindenbacher**

Beethovenstraße 10, 47608 Geldern

Prof. Dr. Jürgen Brauckmann

Vorstand Mobilität

der TÜV Rheinland Group

Am Grauen Stein, 51105 Köln

Rudolf Broer

RTB GmbH & Co. KG

Schulze-Delisch-Weg 10,

33175 Bad Lippspringe

Monika Brunert-Jetter

Haus „Jetter“, 59872 Meschede

Dipl.-Ing. **Claus Döbber**

Geschäftsführer Dekra

Jacobshöhe 10, 41066 Mönchengladbach

LPD **Michael Frücht**

Ministerium Inneres und Kommunales

Haroldstr.5, 40213 Düsseldorf

Michaela Gollwitzer

(Bez.-Reg. Düsseldorf)

Landesfachberaterin

für Verkehrssicherheit an Schulen

Ohmweg 8, 40591 Düsseldorf

MR **Reinhold Heimer**

Ministerium für Schule und Weiterbildung

Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf

Friederich K. Jeschonnek

Beauftragter der Landesverkehrswacht

NRW für Bundeswehrangelegenheiten

Steinkauzweg 2, 50374 Erftstadt

Rainer Jungemann

Schülerlotsenbeauftragter der

Landesverkehrswacht NRW

Oststr. 16, 40882 Ratingen

Prof. Dr. Rudolf Krupp

ehem. Bundesanstalt für Straßenwesen

Brüderstraße 53,

51427 Bergisch-Gladbach

MR **Ulrich Malburg** (ständiger Gast)

Ministerium für Bauen, Wohnen,

Stadtentwicklung und Verkehr

Jürgensplatz 1, 40219 Düsseldorf

RA **Burkhard Nipper**

Landesverkehrswacht NRW e.V.

Friedenstr. 21, 40219 Düsseldorf

Hans Offer

Vorsitzender des

Fahrlehrerverbandes Westfalen e.V.

Heidestr. 28, 32051 Herford

Gf. **Gabriele Pappai**

Sprecherin Geschäftsführung

Unfallkasse NRW

Sankt-Franziskus-Straße 146,

40470 Düsseldorf

BEIRAT

Stefan Rakowski

ACE Region Nordrhein-Westfalen
Schmidener Straße 227, 70374 Stuttgart

Wilfried Schmidt

SHT-Beauftragter LVW NRW
Südhang 12, 52441 Linnich-Boslar

Ute Zeise

Landesvorsitzende Vorschulparlamente
Gneisenaustr. 4, 45141 Essen

Frank Ruhrmann

Provinzial Rheinland, Provinzialplatz 1,
40591 Düsseldorf

Dr. Roman Suthold

ADAC Nordrhein
Bremsstraße 7, 50969 Köln

Prof. Dr. Gunter Zimmermeyer

Icktener Str. 43a, 45219 Essen

INSTITUTIONELLE MITGLIEDER

ACE Region NRW, Stuttgart**AvD Automobilclub von Deutschland e.V.**

Frankfurt/Main

Unfallkasse NRW

Düsseldorf und Münster

ADAC Gau Nordrhein, Köln**Fahrlehrer-Verband Westfalen e.V.**

Recklinghausen

Verband Deutscher

Verkehrsunternehmen, Köln

ADAC Ost Westfalen Lippe, Bielefeld**Gewerkschaft der Polizei**

Düsseldorf

Verband des Kraftfahrzeuggewerbes

NRW e.V., Düsseldorf

ADAC Gau Westfalen, Dortmund

FÖRDERMITGLIEDER

Abus GmbH & Co.KG

Wetter

Global Werbesysteme GmbH

Ellerstadt

Siezega Elektronik GmbH,

Bottrop

BFC Digitaldruck GmbH

Remscheid

Köllen Druck + Verlag GmbH

Bonn

Siller Multicolor Print Solutions GmbH

Schwäbisch-Hall

Dambach Werke GmbH

Gagenau

Plakat Service Paul GmbH

Hagen

Steno Werbung, Willich**DEKRA Automobil GmbH**

Mönchengladbach

PROVINZIAL

Rheinland Versicherung AG, Düsseldorf

TÜV Rheinland Kraftfahrt GmbH,

Köln

Ellerhold Witten GmbH

Witten

Reha Assist Deutschland GmbH

Arnsberg

Verlag Heinrich Vogel,**Springer Fachmedien GmbH**

München

Garbes & Nagel GmbH

Bochum

RTB GmbH & Co KG

Bad Lippspringe

WTO Werbetechnik Rothstein

Wiehl-Bomig

RECHNUNGSPRÜFER

Klaus Flieger

Verkehrswacht Wuppertal e.V.
Wittener Str. 316, 42279 Wuppertal

Ralf Hezel

Kreisverkehrswacht Mettmann e.V.
Düsseldorfer Str. 26, 40882 Mettmann

Oliver Servatius

Pflugstr. 16, 40470 Düsseldorf
(Stellvertr. Rechnungsprüfer)

Name und Anschrift	Telefon	Fax	Ansprechpartner	E-Mail
Verkehrswacht Aachen e. V., Hohenstaufenallee 3, 52064 Aachen	0241/72433	0241/709213	Michael Schulz	info@verkehrswacht-aachen.de
Bezirks-Verkehrswacht Arnsberg e. V., Ardeyweg 40, 59494 Soest	0172/4606929		Tobias da Silva Almeida	tobiasalmeida@hotmail.de
Verkehrswacht Bielefeld e. V., Otto-Brenner-Str. 168, 33604 Bielefeld	0521/894879	0521/2602272	Thomas Güttler	info@verkehrswacht-bielefeld.de
Verkehrswacht Bochum e. V., Bergstr. 77, 44791 Bochum	0234/584140	0234/584108	Gert Wartenberg	info@verkehrswacht-bochum.de
Verkehrswacht Bonn e. V., Berliner Platz 2, 53103 Bonn	0228/772550	0228/773097	Markus Schütz	markus.schuetz@bomm.de
Kreis-Verkehrswacht Borken e. V., Burloer Str. 93, 46325 Borken	02861/822030	02861/821089	Bernhard Sieverding	b.sieverding@kreis-borken.de
Verkehrswacht Bottrop e. V., Händelstr. 9, 46236 Bottrop	02041/163783	02041/163784	Bemd Lohbeck	verkehrswacht@bottrop.de
Bezirks-Verkehrswacht Brilon e. V., Triftweg 37, 59929 Brilon-Gudenhagen	02961/1372		Bemd Henne	bernd.henne@freenet.de
Kreis-Verkehrswacht Coesfeld e. V., Höltene Klinik 58, 48653 Coesfeld	02541/81250		Hans-Jürgen Lobbe	info@kreisverkehrswacht-coesfeld.de
Verkehrswacht Dortmund e. V., Benediktinerstr. 82, 44287 Dortmund	0231/447687	0231/447136	Christoph Keller	info@verkehrswacht-dortmund.de
Verkehrswacht Duisburg e. V., Moerser Str. 38, 47198 Duisburg	02066/468800	02066/508160	Günter Walter	verkehrswacht.duisburg@web.de
Verkehrswacht Düren e. V., Tivolistr. 9, 52372 Kreuzau	02421/959407	02421/952825	Norbert Eskens	verkehrswacht-dueren@t-online.de
Verkehrswacht Düsseldorf e. V., Immermannstr. 9, 40210 Düsseldorf	0211/306644	0211/6002957	Simon Höhner	service@verkehrswacht-duesseldorf.de
Kreis-Verkehrswacht Ennepe-Ruhr e. V., Hauptstr. 92, 58332 Schwelm	02336/932317	02336/9312314	Thomas Landsberger	info@kreisverkehrswacht-en.de
Verkehrswacht Essen e. V., Lühmannstr. 82, 45131 Essen	0201/4959997	0201/4907754	Elke Treptau	info@verkehrswacht-essen.de
Kreis-Verkehrswacht Euskirchen e. V., Postfach 13 16, 53863 Euskirchen	02251/4245	02251/4245	Heinz Hentz	kreisverkehrswacht-euskirchen@web.de
Verkehrswacht Gelsenkirchen e. V., Gabelsberger Str. 12, 45879 Gelsenkirchen	0209/206151	0209/3198218	Helmut Berek	verkehrswacht@gelsenmet.de
Verkehrswacht Gladbeck e. V., Ulmenstr. 17, 45968 Gladbeck	02043/35434	023043/581214	Klaus-Dieter Parma	info@verkehrswacht-gladbeck.de
Verkehrswacht Kreis Gütersloh e. V., Vollrath-Müller-Str. 22, 33330 Gütersloh	05241/20000	05241/20031	Norbert Fischer	verkehrswacht-gt@t-online.de
Verkehrswacht Hagen e. V., Grüntaler Str. 11, 58089 Hagen	02331/31745	02331/31766	Peter Schmidt	info@verkehrswacht-hagen.de
Verkehrswacht Hamm e. V., Rosenhang 8, 59073 Hamm	02381/61696	02381/61780	Jürgen Wieland	wieland.juergen@gmx.de
Kreis-Verkehrswacht Heinsberg e. V., Mühlenstr. 30 (bei NEW), 41812 Erkelenz	02433/51139		Johannes Kiwitt	johannes.kiwitt@gmx.de
Verkehrswacht Kreis Herford e. V., Liebigstr. 4 (im Haus der Dekra), 32052 Herford			Reinhard Hense	reinhard-hense@t-online.de
Kreis-Verkehrswacht Hochsauerland e. V., Bernhard-Bahnschulte-Str. 15, 59755 Arnsberg	02932/7400		Clemens Fischer	clemensfischer@t-online.de
Verkehrswacht Kreis Höxter e. V., Bachstr. 14, 37671 Höxter	05271/1061	05271/921297	Oliver Thöne	info@ra-thoene.de
Verkehrswacht Iserlohn im MK e. V., Oesbener Weg 32, 58706 Mendeln (Sauerland)	0172/8444108	02371/1595229	Andreas Nolte	a.nolte@menden.de
Verkehrswacht Jülich e. V., Genossenschaftsweg, 52428 Jülich	02461/56242	02461/621003	Erich Freiburg	info-wvj@dh-connect.de
Verkehrswacht Kreis Kleve e. V., Goebelstr. 45, 46446 Emmerich	02822/537585		Werner Reich	info@verkehrswacht-kleve.de
Verkehrswacht Köln e. V., Victoriastr. 2, 50668 Köln	0221/120397	0221/120398	Petra Sallach	info@verkehrswacht-koeln.de
Verkehrswacht Krefeld e. V., Postfach 10 10 37, 47710 Krefeld	02151/28723	02151/6197677	Rainer Behrens	info@verkehrswacht-krefeld.de
Verkehrswacht im Märkischen Kreis, Lenne/Voime e. V., Märkische Str. 3, 58762 Altena	02352/73579	01212 5 349 10542	Dieter Richter	lennevoime@verkehrswacht-mk.de
Verkehrswacht Leverkusen e. V., Birkenstr. 7, 42799 Leichlingen	02175/73361	02175/73361	Michael Kolvenbach	verkehrswachtlev@aol.de

Kreis-Verkehrswacht Lippe e.V. u. SHI-Platz in Lippe e.V., Herrmannstr. 9, 32756 Detmold	05261/187318	05261/770180	Birgit Baldauf	sicherheitstraining.lippe@web.de
Verkehrswacht Lüdenscheid im MK e.V., Liebigstraße 10a, 58511 Lüdenscheid	02351/860622		Brigitte Horn	luedenscheid@verkehrswacht-mk.de
Verkehrswacht Lünen e.V., Merschstr. 16, 44534 Lünen	02306/7652-3157	02306/7652-3109	Gisbert Kappelhoff	info@verkehrswacht-luene.de
Bezirks-Verkehrswacht Meschede e.V., Auf der Heide 18, 59872 Meschede	0291/4821		Barbara Heinemann	heinemann-barbara@gmx.de
Kreis-Verkehrswacht Mettmann e.V., Düsseldorf Str. 26, 40822 Mettmann	02104/99-1798	02104/99-4747	Ralf Hezel	kreisverkehrswacht@kreis-mettmann.de
Kreisverkehrswacht Minden-Lübbecke e.V., Postfach 11 01 06, 32404 Minden	0571/44055	0571/44054	Dieter Rohlfing	info@verkehrswacht-minden.de
Verkehrswacht Mönchengladbach e.V., Zum Venerer Busch 29, 41068 Mönchengladbach	02161/20158	02161/20159	Hermann-Josef Maubach	info@verkehrswacht-moenchengladbach.de
Verkehrswacht Monschau e.V., Hechelscheid Str. 58, 52152 Simmerath	02473/5199	02473/5199	Otto Stollenwerk	info@verkehrswacht-monschau.de
Verkehrswacht Mülheim a.d. Ruhr e.V., Saalestr. 8a, 45478 Mülheim a.d. Ruhr	0208/44491560	0208/44491562	Helmut Borgards	info@verkehrswacht-muelheim.de
Verkehrswacht Münster e.V., Meinerzstr. 43, 48159 Münster	0251/2803812	0251/23958920	Gerd Meier	info@verkehrswacht-ms.de
Verkehrswacht Rhein Kreis Neuss e.V., Büttger Str. 56, 41460 Neuss	02131/222146	02131/3143315	Wolfgang Gottlob	info@verkehrswacht-rhein-kreis-neuss.de
Verkehrswacht Oberberg-Kreis e.V., Hauptstr. 19, 51580 Reichshof-Eckenhagen	02261/883-622	02261/889723622	Manfred Klinkenberg	verkehrswacht-oberberg@obk.de
Verkehrswacht Oberhausen e.V., Bahnhofstr. 66, 46145 Oberhausen	0208/804222	0208/804222	Gabriele Junghans	info@verkehrswacht-oberhausen.de
Kreis-Verkehrswacht Olpe e.V., Berliner Str. 12, 57439 Attendorn	02722/7404		Michael Wulff	info@kreisverkehrswacht-olpe.de
Verkehrswacht Paderborn e.V., Ransohoffweg 4, 33102 Paderborn	05251/1844437	05251/1844438	Werner Brüseke	info@verkehrswacht-paderborn.de
Verkehrswacht Recklingh.-Land e.V., Beisenkampstr. 46a, 45711 Datteln	02363/734116	02363/734117	Manfred Huckschlag	manhuck@aol.com
Verkehrswacht Remscheid e.V., Becherstr. 5, 42857 Remscheid	02191/71451	02191/3749264	Bernd Schäfer	info@verkehrswacht-remscheid.de
Verkehrswacht Rhein-Berg-Kreis e.V., Postfach 50 14 04, 42907 Wermelskirchen	02196/8822463	02196/8826704	Karoline Strauch-Schmitz	info@verkehrswacht-rbk.de
Verkehrswacht Rhein-Eff-Kreis e.V., Hubertusstr. 17, 50126 Bergheim	02271/8399450	02271/8399451	Jörg Rausch	verkehrswacht-rhein-eff@t-online.de
Verkehrswacht Rhein-Sieg-Kreis e.V., Sottenbacher Str. 20, 53797 Lohmar	02246/100 68 3	02246/168 034	Benno Reich	info@verkehrswacht-rhein-sieg.de
Verkehrswacht Siegel.-Wittgenstein e.V., Postfach 10 13 45, 57204 Kreuztal	0271/3134431	0271/3134430	Achim Hagelauer	info@verkehrswacht-siegerland.de
Kreis-Verkehrswacht Soest e.V., Osthofenstr. 14a, 59494 Soest	02921/16870	02921/302723	Heinz Müller	kvw-mueller@web.de
Verkehrswacht Solingen e.V., Kölner Str. 8, 42651 Solingen	0212/2203-362	0212/2203-389	Christian Bruch	info@verkehrswacht-solingen.de
Kreis-Verkehrswacht Steinfurt e.V., Tecklenburger Str. 10, 48565 Steinfurt	02551/69-2070	02551/69-2369	Günter Springer	guenter.springer@kreis-steinfurt.de
Kreis-Verkehrswacht Unna e.V., Schattweg 95, 59174 Kamen	02307/944255	02307/944256	Manfred Grod	info@kreisverkehrswacht-unna.de
Verkehrswacht Viersen e.V., Juliusstr. 4, 41751 Viersen	02162/56444	02162/580223	Hans Jansen	info@verkehrswacht-viersen.de
Kreis-Verkehrswacht Viersen e.V., Lindenstr. 12, 41334 Nettetal	02153/6168		Dieter Bach	kvw-viersen@gmx.de
Verkehrswacht Wanne-Eickel e.V., Margarethenstr. 22, 44651 Herne	02325/41411		Horst Trampedach	info@verkehrswacht-wanne-eickel.de
Verkehrswacht im Kreis Warendorf e.V., Reichenbacher Str. 18, 48231 Warendorf	02581/782222	02581/781714	Johannes Tryba	info@verkehrswacht-warendorf.de
Kreis-Verkehrswacht Wessel e.V., Hamminkliner Landstr. 81, 46483 Wessel	02801/4757911	0281/1644421	Frank Schulten	schulten@kreis-verkehrswacht-wesel.de
Verkehrswacht Witten e.V., Postfach 2441, 58414 Witten	02302/56340		Volker Köhler	info@verkehrswacht-witten.de
Verkehrswacht Wuppertal e.V., Wittener Str. 316 (im Dekra-Haus), 42279 Wuppertal	0202/2693938	0202/2693940	Manfred Bockmühl	info@verkehrswacht-wuppertal.de

ALLE KONTAKTDATEN DER VERKEHRSWACHTEN IN NRW KÖNNEN IM INTERNET UNTER WWW.LVWNRW.DE ABGERUFEN WERDEN

Goldene Ehrennadel der Landesverkehrswacht

Dieter Elsenrath-Junghans

Vorsitzender der Verkehrswacht Oberhausen

Günter Walle

Schatzmeister der Verkehrswacht Bochum



Foto: VW Oberhausen

LVW-Präsident Heinz Hardt (li.) überreicht den Ehrenbrief an Dieter Elsenrath-Junghans (Mi.). Es gratulierten Oberhausens Polizeipräsidentin Kerstin Wittmeier (2.v.li.), Bürgermeisterin Elia Albrecht-Mainz (2.v.re.) und Willi Taubner, stellv. Vorsitzender der VW Oberhausen

Silberne Ehrennadel der Landesverkehrswacht



Foto: VW Bochum

LVW-Präsident Heinz Hardt (re.) zeichnete Günter Walle (2.v.li.) mit der Goldenen Ehrennadel sowie Ingrid Jazombeck (3.v.li.) und Dr. Karl Kirchner (li.) mit der Silbernen Ehrennadel aus. Es gratulierten Bürgermeisterin Erika Stahl (2.v.re.) und VW-Vorstand Rolf Greulich (3.v.re.)

Klaus Lütticke

Stellv. Vorsitzender der Kreisverkehrswacht Olpe

Heinz Helms

Verantwortlicher für die Jugendverkehrsschule der Verkehrswacht Münster

Ingrid Jazombeck

Stellv. Vorsitzende der Verkehrswacht Bochum

Dr. Karl Kirchner

Schriftführer der Verkehrswacht Bochum



Foto: KWW Olpe

Das Vorstandsmitglied Klaus Lütticke (2.v.li.) der KWW Olpe wurde von LVW-Vizepräsident Stephan Stracke (re.) mit der Silbernen Ehrennadel ausgezeichnet. Es gratulierten Landrat Beckehoff (Mi.), der Vorsitzende Andreas Zeppenfeld (li.) und Geschäftsführer Manfred Samp (2.v.re.)



Foto: LVW Wesel

Mathias Schulten (2.v.re.) wurde für sein langjähriges Engagement in der Verkehrswacht von LVW-Präsident Heinz Hardt (li.) mit der Silbernen Ehrennadel ausgezeichnet. KWW-Vorstand Peter Steinhoff (2.v.li.) überreichte dem langjährigen Schatzmeister und seiner Frau ein Präsent. Geschäftsführer Clemens Ridder (re.) gratulierte.

Mathias Schulten

Schatzmeister der Kreisverkehrswacht Wesel

Sybille Wenzel

Kassiererin der Bezirksverkehrswacht Meschede



Sicher und gesund zur Schule

www.unfallkasse-nrw.de

 **UK NRW**
Unfallkasse
Nordrhein-Westfalen